

# ***miteinander***



*Pfarrbrief des Pfarrverbandes Niederkassel-Nord*

*St. Ägidius, Ranzel*

*St. Jakobus, Lülsdorf*

*St. Matthäus, Niederkassel*

*Sieben Schmerzen Mariens, Uckendorf/Stockem*

**Herbst 2012**

***Schöpfung***

# Inhalt

Auf ein Wort .....	3
<b>Titelthema Schöpfung</b> .....	4 - 15
<b>Aus den Gremien</b>	
Kirchenvorstand.....	16-17
Kirchengemeindeverband .....	18
Pfarrgemeinderat .....	19
Ortsausschuss.....	20-21
<b>Pfarrverband</b>	
Firmung.....	26
Familienzentrum.....	51
Pilgern .....	60-63
<b>Gruppen und Vereine</b>	
Caritas.....	27+49
kfd .....	29
Gemeindeleben .....	50- 55
Jugend.....	42-48
Chöre .....	64
<b>Interview</b> .....	<b>24</b>
<b>Ökumene</b> .....	<b>28</b>
<b>über sich</b> .....	<b>30</b>
<b>Buchtip</b> .....	39
<b>Kinderseite</b> .....	40-41
<b>Informationen</b>	
KV-Wahl.....	22
Neue Aufgaben für Pfarrvikar Fuchs	23
Aus den Pfarrbüros .....	56-59
Geschichtliches .....	65
<b>Kontakt</b> daten.....	33-36
<b>Impressum</b> .....	29



Schöpfung als Hilfe zu  
gemeindlichem Leben !?!

Pfr. Lubomierski

Seite 4



... und er sah,  
dass es gut war ...

Johannes Fuchs

Seite 6



Die Schöpfung ist der  
Leib Gottes

Fridolin Löffler

Seite 8



Bildbetrachtung  
„Gott hält die Schöpfung  
in seinen Händen“

Sigrid Hasenkamp

Seite 10



Sind Bilder  
Schöpfungen?

Werner Gölden

Seite 12



Higgs-Boson  
zeigt sich das  
Gottesteilchen?

Sarah Fischer

Seite 14

## Liebe Leserin, lieber Leser,

Töpfer sind Schöpfer. Sie formen seit Jahrtausenden Gefäße, die das Leben der Menschen bereichern, z.B. Tonkrüge, Schalen, Brottöpfe und Urnen, aber auch Figuren und Schmuck. Die ältesten Funde von Keramikgefäßen sind ca. 20 000 Jahre alt, erste figürliche Darstellungen sogar noch älter.

Das Bild vom Töpfer finden wir auch im älteren der beiden biblischen Schöpfungsberichte. Gott formt den Menschen aus Ackerboden und bläst ihm Lebensatem ein. Dies ist ein uraltes Bild, das es ähnlich z.B. in der ägyptischen Schöpfungsmythologie gibt und das wir daher als Titelbild für die Herbstausgabe des *miteinander* gewählt haben.

In dieser Ausgabe haben wir verschiedene Artikel aus dem weiten Themenfeld „Schöpfung“ für Sie zusammengestellt: Eine zentrale Rolle spielen darin die biblischen Schöpfungsberichte - in ihrer Bedeutung für unsere Gemeinden und im Vergleich miteinander. Lassen Sie sich in Ruhe auf die Schöpfung ein, um zu erfahren, dass sie ein Ort der Gottesbegegnung ist. Das Schöpfung auch eng mit Kunst verknüpft sein kann, greifen die Bildbetrachtung von Sieger Köder und der Beitrag über das neue Fenster der Lültdorfer Rochuskapelle auf. Und erfahren Sie auch, wie das „Gottesteilchen“ zu seinem Namen kam.

Darüber hinaus finden sie wieder zahlreiche Berichte aus den Gremien und dem Gemeindeleben.

Viel Freude beim Lesen. ■

*für das Redaktionsteam  
Ruth Walrafen*

.....

Wer sollte nicht durch die Beobachtung und den sinnenden Umgang mit der von der göttlichen Weisheit geleiteten herrlichen Ordnung des Weltgebäudes zur Bewunderung des allwirkenden Baumeisters geführt werden!

*Nikolaus Kopernikus  
(1473-1543, Naturforscher und Astronom)*

## Schöpfung als Hilfe zu gemeindlichem Leben!?!



*Pfarrer  
Alexander Lubomierski*

Liebe Mitglieder unseres Seelsorgebereiches Niederkassel-Nord!

Fast alle von uns kennen sie, die uralte Erzählung über die Erschaffung der Welt aus dem Alten Testament, dem Buch Genesis.

Wenn wir modernen Menschen sie hören oder lesen, verstehen viele von uns es so, als handele es sich um eine Art Bedienungsanleitung, wie Gott innerhalb von sieben Tagen alles gemacht hat. Unser naturwissenschaftlicher Geist sieht geradezu Gottes Hände, spürt seinen Atem, blickt in seine vor Begeisterung blitzenden Augen.

Aber wenn wir dann in Gesprächen miteinander oder gar mit glaubenskritischen Menschen dieses Verständnis infrage gestellt sehen, dann sagen wir uns oft los von diesen uralten Texten, die ja ein Glaubensbekenntnis sind, und werfen alles über den Haufen.

Natürlich ist die Schöpfungserzählung der Bibel keine Bastelanleitung aus dem Chemie- oder Physikbaukasten Gottes. Wer den Hollywoodfilm zugrunde legt, steht tatsächlich in einem Widerspruch zwischen den Aussagen der Bibel und

der heutigen Wissenschaft. Denn heute wissen wir, dass die Schöpfung und Entstehung der Welt in einem langen, physikalisch-chemischen Prozess von Jahrtausenden eingebettet ist, der Gott höchstens als Energieansammlung im Weltall oder in impulsgebenden kleinsten Teilchen innerhalb der Molekularphysik oder in noch kleineren Strukturen der naturwissenschaftlichen Welterkenntnis sieht.

Wie der Bericht aus der Bibel haben all diese Deutungsebenen unterschiedlicher Zeiten und Menschen ihre Berechtigung.

Wichtig am biblischen Text ist aber, dass er durch Gott veranlasst nicht Erklärung der Welt, sondern Relation, also Beziehung, in der Welt und zwischen den einzelnen Schöpfungsteilen beschreiben will.

Die jüdischen Theologen des zehnten und neunten Jahrhunderts vor Christi Geburt haben hier den Versuch unternommen, alles, was sie sahen, hörten, rochen und schmeckten, dachten und träumten, in eine Beziehung zu Gott und dem Menschen zu setzen.

So beschreibt der biblische Text aus dem Erleben der damaligen Menschen heraus die Beziehung, in der Gott zu den Menschen und die Menschen zu Gott und allen Teilen der Schöpfung (be)stehen.

Es geht hier nicht um ein Kochrezept, sondern eher um die Frage, wer denn wie mit am Tisch sitzen und essen darf.

Und die Beziehungsgeflechte, die da aufgezeigt werden, sind vielleicht doch interessant, um im Rahmen des heute aktuellen Zusammenlebens von katholischen Christen in völlig neuen Systemen und unter stark veränderten wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und religiösen Bedingungen betrachtet zu werden.

Schöpfung heißt damit, Gott und jeder Mensch setzen sich selbst zu der neuen, veränderten Lebenswelt der Menschen in Bezug und es gibt nicht nur die eine Deutung wie Kirche und Gemeinde zu sein hat, sondern derer viele, die alle für mindestens einen Menschen richtig sind.

Nur wenn wir heute anerkennen, dass jeder Mensch – bei allem Gemeinschaftsinn und Glaubenszusammenhalt unserer Kirche – sein Leben und damit seinen Glauben je original schafft und somit über seine Weltwahrnehmung und lebensweltliche Realität in Gottes Schöpfungshandeln hinein verwoben ist, können wir den Versuch unternehmen, Gemeinde und Gemeinschaft im Leben unseres Seelsorgebereiches neu und differenzierter zu gestalten. Je mehr Menschen bei uns, die zwar juristisch zur Kirche gehören, aber sich oft von der offi-

ziellen Gemeinde zurückgezogen haben, also eingeladen werden sollen, wieder oder erstmals mitzumachen, desto intensiver müssen wir, die „Amts- und Kerngemeindler“, nach neuen Lösungen mit den Interessierten suchen.

Dabei gilt es, die Glaubenswahrheiten unangetastet zu lassen, aber auch, nicht jeden lieben Brauch oder jedes, mir selbst zugutekommende Amt und jede Vollmacht als Glaubenswahrheit darzustellen.

Es geht darum, das Schöpferdasein Gottes ein klein wenig in unseren Reihen lebendig werden zu lassen. Ressourcen wie Menschen, Wissen, Beziehungen und auch Geld stehen dafür sicherlich zur Verfügung.

Aber wollen wir das alles dafür auch einsetzen?? ■

## ... und er sah, dass es gut war ...



*Pfarrvikar  
Johannes Fuchs*

### Die Schöpfungsberichte der Bibel

Die Schöpfungsberichte der Bibel sind keine wortwörtlich zu verstehenden Reportagen, wie alles entstanden ist. Vielmehr sind es Glaubenszeugnisse, theologische Texte, in denen die Verfasser zu unterschiedlichen Zeiten mit verschiedenen Schwerpunkten grundsätzliche Fragen über den Schöpfer und die Schöpfung beantworten.

#### **1. Der ältere Schöpfungsbericht (Gen 2,4b - 25)**

Der ältere Schöpfungsbericht ist entstanden um 1000 - 900 v. Chr., in einer Epoche des moralischen Verfalls. Verfasser ist der sogenannte „Jahwist“, und er thematisiert den Ursprung der Menschen, den Sündenfall und die Gnade Gottes. Er tut dies mit einer sehr erdnahen und plastischen Symbolik.

Der Jahwist schreibt für Menschen in einer offensichtlich trockenen Umgebung, denn die Feuchtigkeit und das Wasser werden als etwas sehr Kostbares beschrieben. So steigt die Feuchtigkeit aus der Erde auf, und wie ein Töpfer formt Gott aus dem Ackerboden und der auf-

steigenden Feuchtigkeit den Menschen. Der ganz besondere Gottesbezug wird deutlich durch die Einhauchung des Geistes, der den Menschen zu einem lebendigen Wesen macht (Gen 2,6f).

Gott schafft den Garten Eden mit den Bäumen darin, wobei der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse in der Mitte des Gartens auf die spätere Schilderung des „Sündenfalls“ hinweisen (Gen 2,8f). Bei der Erschaffung der Tiere wird berichtet, wie der Mensch ihnen Namen gibt und damit zeigt, dass er den Tieren überlegen ist und sie beherrscht (Gen 2,18-20). Schließlich wird die Erschaffung der Frau aus der Rippe des Mannes beschrieben. Voll Freude jubelt er über die Erschaffung einer gleichwertigen Partnerin (Gen 2,21-23). Die hebräischen Ausdrücke „isch“ (Mann) und „ischáh“ (Frau) deuten auf diese Kongenialität der Partner hin.

Der jahwistische Schöpfungsbericht geht dann über in die Erzählung vom Sündenfall und beschreibt die Ursünde schlechthin: Der Mensch überschreitet seine Grenzen und will wie Gott sein! (Gen 3,4) Die Strafe Gottes besteht in den von nun an beschwerlichen Lebensumständen (Geburt mit Schmerzen für die Frau, Arbeit auf hartem Ackerboden für den Mann) und der Vertreibung aus dem Paradies. Gottes Gnade aber wird deut-

lich, indem er ihnen das Leben lässt und sie sogar mit Rücken aus Fell bekleidet (Gen 3,16-24).

## **2. Der jüngere Schöpfungsbericht (Gen 1,1 - 2,4a)**

Aus der sogenannten „Priesterschrift“ stammt der jüngere, uns mit seinem 7-Tage-Schema wohl bekanntere Schöpfungsbericht. Er ist entstanden um 550 v. Chr. im babylonischen Exil. In feierlich-hymnischer Sprache wird beschrieben, wie Gott alles schafft.

Die Gottesvorstellung der Priesterschrift ist deutlich anspruchsvoller als die des Jahwisten: Es ist nicht mehr die Vorstellung eines Schöpfers, der wie ein Töpfer den Menschen formt. Vielmehr ist es alleine das wirkmächtige Wort Gottes, das mit spielerischer Leichtigkeit bewirkt, was es sagt: „Gott sprach...“ und schon geschah es.

So werden die einzelnen Schöpfungstage beschrieben, mit zahlreichen Parallelen in der Darstellung der einzelnen Tage. Die wiederholten Aussagen: „Gott sah, dass es gut war“ oder sogar: „Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut“ (Gen 1,31) zeugen von einer durchweg positiven Sicht auf alles Geschaffene.

Anzumerken ist, dass das Schöpfungswerk mit der Erschaffung der Menschen (Gen 1,27f) noch nicht vollendet ist. Höhepunkt der Schöpfung ist vielmehr der „siebte Tag“! Es ist der von Gott geheiligte Ruhetag. Gerade in der Exilszeit hatte ein solcher Tag eine für das Volk einheitsstiftende Bedeutung.

### **3. Auch an zahlreichen anderen Stellen der Bibel (Psalmen, Propheten, Johannesprolog, ...) wird die Schöpfung thematisiert.**

Dabei ist nicht die Frage nach dem „Wie?“ entscheidend, sondern die Glaubensaussage, dass Gott der Schöpfer aller Dinge ist und der Gedanke, dass er auch das Ziel ist und einmal alles vollenden wird. Die Offenbarung des Johannes beschreibt es als eine Neuschöpfung: „Er, der auf dem Thron saß, sprach: Seht, ich mache alles neu.“ (Offb 21,5) ■

## Die Schöpfung ist der Leib Gottes



Fridolin Löffler

„Die Schöpfung ist der Leib Gottes“, so sagt es der amerikanische Franziskaner Richard Rohr. Wir kennen dieses Wort aus der Heiligen Messe. Dort empfangen wir den Leib Christi in der Kommunion oder wir tragen den Leib Christi an Fronleichnam durch unsere Straßen.

Jetzt ist das Wort Leib in unserem Sprachgebrauch nicht so ganz einfach zu verstehen. Aber man kann mit Fug und Recht sagen, in der Kommunion kommt es zur leibhaftigen, realen Begegnung mit Jesus Christus, der uns begegnen will wie nahrhaftes Brot und erfrischender Wein. Dann könnte man den Anfangssatz auch so sagen: Die Schöpfung ist leibhaftige, reale Begegnung mit Gott. Die Schöpfung ist der sichtbar gewordene Gott. In ihr hat er Gestalt angenommen. Dann wird Schöpfung zu einem herausragenden Ort der Gottesbegegnung.

Wir Christinnen und Christen stehen in der jüdisch-christlichen Tradition, zu deren zentralen Überzeugungen es gehört, dass Gott die Welt und den Menschen geschaffen hat und dass er in ihr treu ist und mitgeht, dass er der „Ich bin da“ ist. Und manchmal beten wir es im großen Glaubensbekenntnis: „Wir glauben an den einen Gott, den Vater, den Allmächtigen,

der alles geschaffen hat, die sichtbare und unsichtbare Welt.“ Der „Ich bin da“ ist ein väterlich-mütterlicher Gott, der in allem Sichtbaren und hinter dem Sichtbaren liegenden wirkmächtig ist. Soweit die Worte und die Theorie, aber was davon ist in unsere Herzen durchgedrungen?

Es bedeutet eine große Freiheit Gott zu entdecken im Baum, im Fluss, im Berg, in den Blumen, hinter der sichtbaren Gestalt Gottes Nähe und Fürsorglichkeit zu erahnen. Vielleicht formt sich im Staunen in unserem Herzen ein Wort wie „Mein Gott, wie groß bist du in der Weite der Welt und wie klein bist du, weil auch die kleinsten Dinge mit dir in Beziehung stehen“. Wer so sehen kann, wer so denken kann, wer so staunen und loben kann, der wird sanft und ehrfürchtig mit der Schöpfung umgehen, nicht immer, aber wenn es darauf ankommt.

Was könnten hieraus Konsequenzen sein? Hierzu lehne ich mich an den Schweizer Kapuziner Anton Rotzetter an. Er formuliert zehn Grundübungen der Spiritualität des dritten Jahrtausends. Er sagt u.a. „Ich erspüre in allem das unaussprechliche Geheimnis, das alles begründet, umfasst, durchdringt und begleitet...“. Und er ist überzeugt, dass sich dieses Geheimnis aus sich heraus zu mir und der ganzen Welt in Beziehung setzt. Das heißt dann, Gott ist in allem und er

will sich mit uns in Beziehung setzen. Das aber braucht wiederum ein Gespür und einen liebevollen Blick auf alles, was da ist, damit es uns berühren und anrühren kann. Rotzetter empfiehlt hierfür Qualitäten wie Hören, Schweigen oder einfach schlichtes Dasein. Dann kann sich vielleicht Folgendes ereignen: „Ich suche das individuelle Antlitz der Geschöpfe, weil nur so das Geheimnis Gottes ein Gesicht bekommt. Im Antlitz des Menschen, des Tieres, der Pflanze, der Steine, des Wassers und der Erde...“

Wohl dem, der solches erfährt. Die Begegnung mit den Geschöpfen wird dann zur Begegnung mit dem Schöpfer. ■

## Gottes Liebeslied

Der Baum  
der Berg  
der Fluss  
das Meer

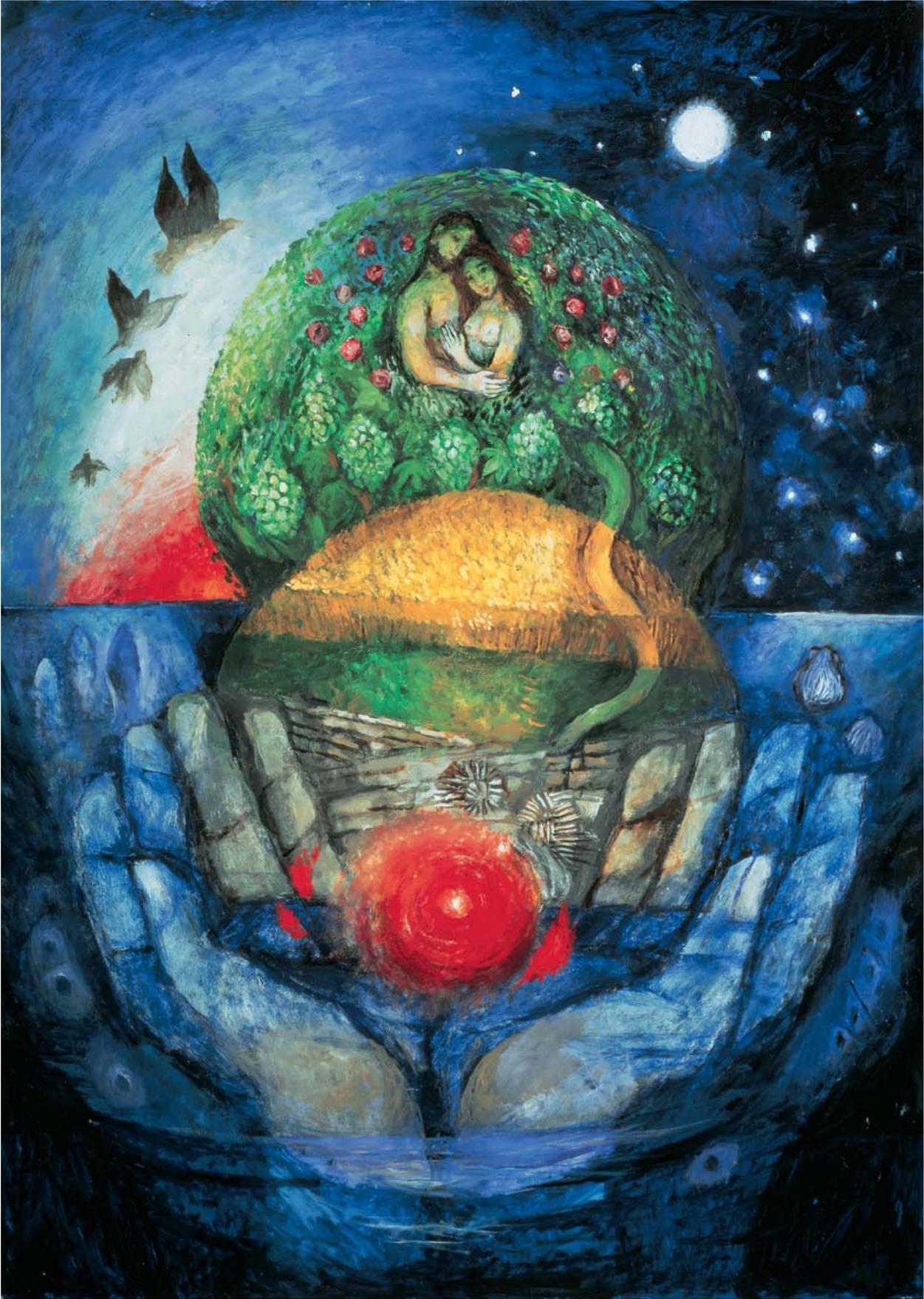
die Blume  
klein  
der Lerche  
Lied

sie alle  
künden  
dem der's  
hören  
will  
von Gottes  
Schöpferwort

wer  
schweigen kann  
und  
Stille sucht  
dem klinget  
Gottes Liebeslied  
entgegen

*Fridolin Löffler*

Titelthema



© Sieger Köder, Schöpfung



*Sigrid Hasenkamp*

Hände als Symbol für die Gegenwart Gottes wurden in vielen Bildern verwendet. Aber anders als in der mittelalterlichen Kunst, kommen die Hände Gottes, in diesem Bild nicht segnend aus einer Wolke hoch über den Menschen, sondern schützend und tragend von unten. Auf den alten Tafelbildern wird für mich der unüberbrückbare Abstand zwischen den Geschöpfen und Gott deutlich, während in dem Bild von Sieger Köder eine große Nähe und Zuwendung des Schöpfers sichtbar wird.

Die Wasserlinie gliedert das Bild in zwei Hälften. In der unteren sieht man aus dem tiefen Blau der Urflut zwei große, zu einer Schale geformte Hände aufsteigen, die alles tragen, was auf dem Bild zu sehen ist. Tief zwischen den Handflächen liegt ein Feuerball. Vielleicht verweist er auf die Entstehung des Universums und der Gestirne durch den Urknall – oder er zeigt Gottes brennende Liebe, durch die die Schöpfung ins Sein gekommen ist. Darüber liegt ockerfarbenes, geschichtetes Gestein mit Versteinerungen. Sie sind Zeichen vergangenen Lebens, Bilder für die Evolution. In der Farbe sind die Steine verbunden mit je zwei Fingern von Gottes Händen – auch in der unbelebten Natur wird Gottes Schöpferkraft wirksam. Darüber schiebt sich eine grüne Zone und aufsteigend ein Rund von der goldenen Farbe reifer Getreidefelder. Ein dritter Kreis überschneidet den zweiten. Zwischen vielen Früchten, vielleicht Trau-

## Gott trägt die Schöpfung in seinen Händen

ben, und Blättern und umgeben von blühenden Rosen hält sich ein Menschenpaar liebevoll umfassen. Menschen als „Krone der Schöpfung“ im Paradiesgarten – war mein erster Eindruck. Aber da ist noch etwas: Aufsteigend von den untersten Schichten bis in die Sphäre der Menschen erstreckt sich ein Band, das die Farbe der jeweiligen Schicht annimmt, durch die es sich zieht. Verbindet es den Menschen mit seinem Urgrund als Symbol der Evolution oder ist es ein Sinnbild für die Paradiesesschlange, das Böse, das die Harmonie der Schöpfung gefährdet und den Menschen zur Entscheidung herausfordert?

Wenn man sich das Bild außerhalb der aufsteigenden Kreise ansieht, erkennt man, zwischen Himmel und Meer, Wassertiere, die aus der dunklen Tiefe nach oben streben. Darüber steht die rotglühend aufsteigende Sonne, die die Nacht, den Mond und die Sterne vertreibt, die noch auf der rechten Bildhälfte zu sehen sind. Das helle Morgenlicht bestaunt die auffliegenden Vögel, ihre Rücken liegen noch im Dunklen. Die Hände, die Wassertiere, die Vögel, das Licht der Sonne, des Mondes und der Sterne bilden ein Oval, ein in sich geschlossenes Ganzes. „Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut.“ (Gen 1,31) Gott trägt die Schöpfung in seinen Händen und entlässt sie in die Hände der Menschen. Dieses kostbare Geschenk gilt es sinnvoll zu nutzen und liebevoll zu bewahren. ■



## Sind Bilder Schöpfungen?



*Kunstmaler  
Werner Gölden*

Sind Bilder Schöpfungen?

Unter „schöpfen“ versteht man normalerweise: „aus einem größeren Gefäß mit den Händen oder mit einem kleineren Gefäß eine Teilmenge herausnehmen“. Dabei heißt sowohl derjenige, der schöpft, also der Akteur, wie auch die Kelle bzw. das Gefäß, womit man schöpft, also der Löffel oder die Kelle „Schöpfer“.

Bleibt es beim Schöpfen dabei, aus einem großen Gefäß Anteile in ein kleineres zu schöpfen, so ist die Teilmenge „das Geschöpfte“. Wird aber die geschöpfte Teilmenge schöpferisch gestaltet, so entsteht eine Schöpfung. Ist die Schöpfung lebendig, so haben wir ein „Geschöpf“.

Der größte Schöpfer ist natürlich Gott. Er kann ohne großes Gefäß und ohne Teilmenge „schöpfen“.

Hin und wieder gelingt es aber auch uns Menschen, Schöpfungen zu erzeugen, zu erschaffen, zu „schöpfen“. Schöpferisch tätig sein heißt ja im Grunde genommen künstlerisch, architektonisch, erfinderisch, einfallsreich, musisch zu arbeiten. Geht uns dabei die Puste aus, dann sind wir „erschöpft“.

Vielleicht ist es mir bei der Gestaltung eines Fensters in der Rochuskapelle gelungen, schöpferisch tätig zu sein. Die Rochuskapelle in Niederkassel-Lülsdorf in der Berliner Straße wurde im Jahre 1700 erbaut. Mit dem Wort „Rochus“ verbinden viele Menschen den Ausspruch „einen Rochus auf jemanden haben“ (= „sich über jemand ärgern“).

Der heilige Rochus, um den es hier geht, wurde 1295 als Sohn reicher Eltern in Montpellier geboren. Als seine Eltern früh starben hat er sein Erbe an Bedürftige verteilt und sich dann aufgemacht zu einer Pilgerreise nach Rom. Dort angekommen pflegte er, wie auch schon unterwegs, Pestkranke. Auf der Heimreise pflegte er wieder Pestkranke, infizierte sich jedoch und musste die Öffentlichkeit meiden. Er versteckte sich in einer Waldhütte und war bald dem Hungertod nahe. Da entdeckte ihn der Hund eines Jägers und ließ ein Stück Brot vor ihm fallen. Von da an besuchte der Hund ihn jeden Tag und brachte ihm frisches Brot. Auch der Herr des Hundes, der Jäger, entdeckte ihn und pflegte ihn gesund. Zurück in seinem Geburtsort Montpellier erkannte man ihn nicht und hielt ihn für einen Spion. Er wurde inhaftiert und starb nach fünf Jahren am 16. August 1327 in der Haft.

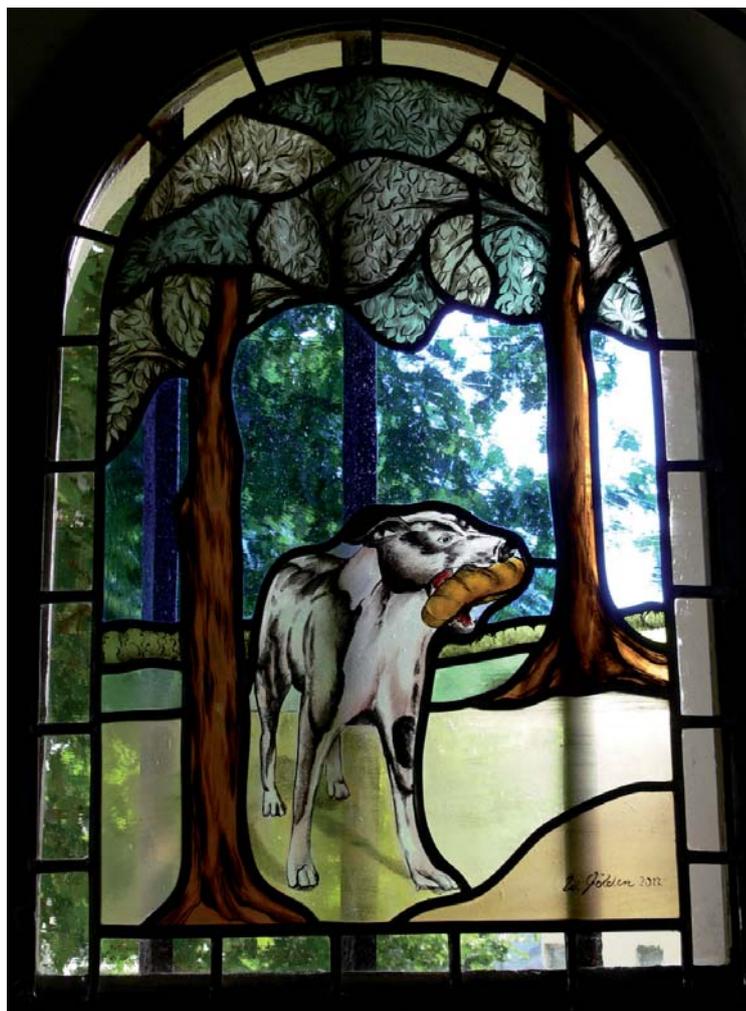
Rochus wurde oft in Statuen und Bildern dargestellt. Attribute sind u. a. Stab, Ta-

sche, Flasche, Pestbeulen und der Hund. Auch bei der Lülsdorfer Statue zeigt er auf Pestbeulen am Oberschenkel. Was aber völlig fehlt ist der Hund, der ihm das Brot brachte und ihn vor dem Hungertod bewahrte. Deshalb habe ich mich entschlossen, die Legendendarstellung zu vervollständigen und das fehlende Attribut in Form eines Fensters nachzutragen. Das bot sich auch deshalb an, weil von den beiden Rundbogenfenstern eines bereits eine Bleiverglasung enthielt (gestaltet von Herrn Heinrich Olligs), das andere aber nur eine einfache Glasscheibe.

Die Bürgerstiftung „Wir für Niederkassel“, deren Kuratorium ich angehöre, unterstützte mein Vorhaben und konnte die Kreissparkasse Köln und deren Städte- und Gemeinden-Stiftung als Sponsoren gewinnen.

Auch der Kirchenvorstand von St. Jakobus stimmte der Realisierung des Projektes zu. (Die katholische Kirche ist Eigentümerin der Kapelle.)

Die Verglasung und „Verbleiung“ des Fensters erfolgte durch die Glasmalermeisterin Helga Feuser-Strasdas aus Rheinbach-Wormersdorf. Die Einweihung und Vorstellung des Fensters erfolgte am 19. August 2012 im Rahmen der Rochusprozession. ■



.....  
**Zur Geschichte der Kapelle lesen  
Sie auch den Bericht auf Seite 65**  
.....

Einzelheiten der Heiligen-Legende wurden den Büchern „Heilige und Namenspatrone im Jahresverlauf“ von Schaubert und Schindler aus dem Pattloch-Verlag von 1998 und Vogels „Legende der Heiligen“ mit Vorbemerkung von Ludwig Mehler von 1863 entnommen.

# Das HIGGS-BOSON: Zeigt sich das Teilchen Gottes?



*Dr. Sarah Fischer*

Auf das Erscheinen des Gottesteilchens in ihren Daten haben die Teilchenphysiker am europäischen Kernforschungszentrum Cern seit dem Bau der Großforschungsanlage sehnsüchtig gewartet. Mitte Juni gab es erste Hinweise, dass das sogenannte Higgs-Boson nun entdeckt worden ist. Das schwer nachzuweisende Teilchen erklärt, warum Atome mit ihren Elektronen, Neutronen und Protonen eine Masse haben.

Den religiösen Beinamen trägt das Higgs-Teilchen, weil sein Nachweis so wichtig für das wissenschaftliche Verständnis unseres Universums ist. Ohne Masse würden Atome und Quarks kreuz und quer durch das Universum irren, anstatt Atome, Moleküle und schließlich Organismen wie den Menschen zu bilden. Ohne das Higgs-Teilchen fehlt dem Weltbild der Teilchenphysiker der wichtigste Grundstein. Sollte sich zeigen, dass es nicht existiert, müssten sich die Forscher eine neue Theorie jenseits des sogenannten Standardmodels ausdenken und das Zustandekommen von Masse auf andere Weise erklären. Zu entscheiden, ob das Higgs-Teilchen existiert oder nicht, ist daher einer der Hauptzwecke des Teilchenbeschleunigers Large Hadron Collider (LHC) am Cern.

„Entdeckung“ ist unter Teilchenphysikern freilich ein komplexer Begriff und anfällig für Falschmeldungen, wie die Frankfurter Rundschau in ihrer Juliausgabe wortreich darlegte. Das Higgs-Teilchen kann nur indirekt nachgewiesen werden: Es zerfällt, nachdem es bei der Kollision von fast lichtschnellen Wasserstoffkernen (Protonen) inmitten einer Unmenge anderer Partikel entstanden ist. Seine Zerfallsprodukte bzw. deren Strahlung liefern dann den Hinweis auf das Higgs-Teilchen. Von einer Entdeckung sprechen die Forscher aber erst, wenn sie mit 99-prozentiger Sicherheit sagen können, dass das Auftreten der Zerfallsprodukte nicht durch zufällige Schwankungen vorgetäuscht wird.

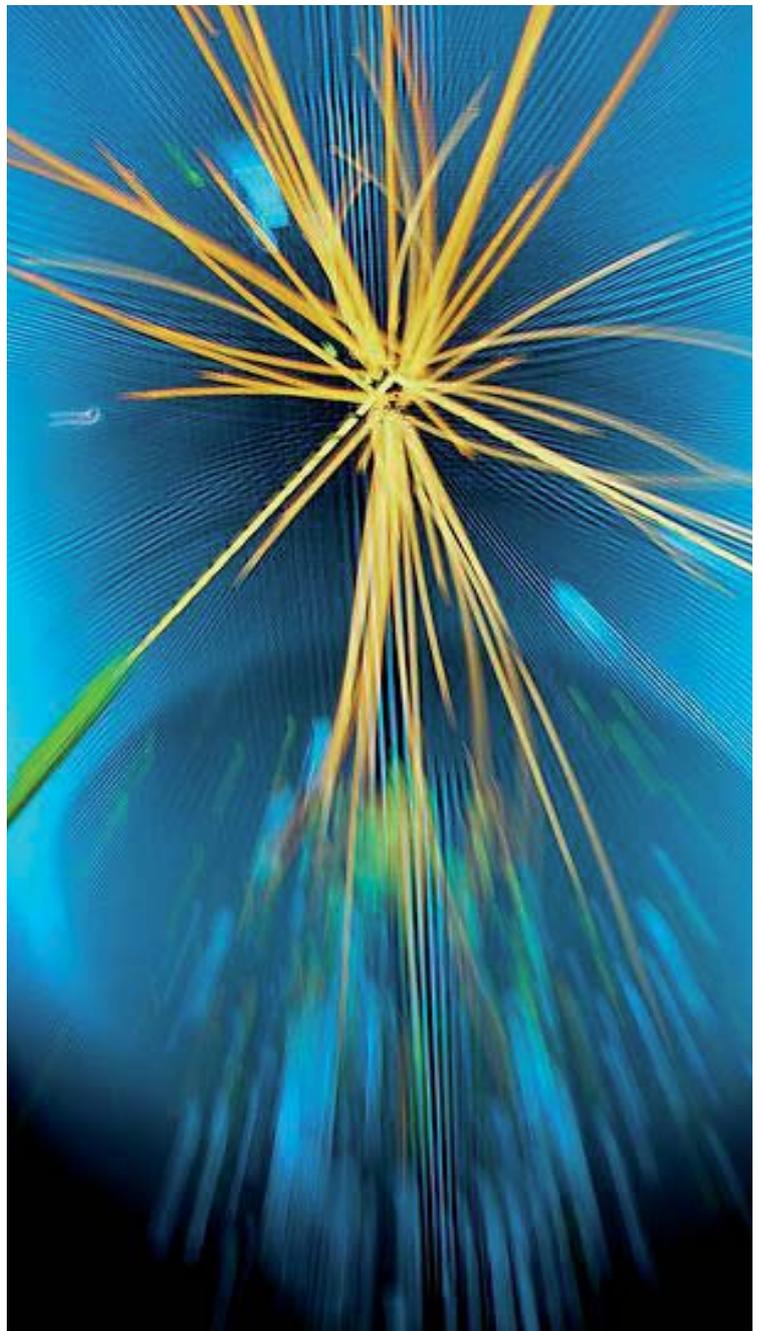
Offenbar haben sich die Forscher nun der statistischen Grenze genähert, ab der sie von einer „Entdeckung“ sprechen. Schon im Dezember hatten die Daten Hinweise auf das „Gottesteilchen“ gegeben, wonach es etwa 125 Gigaelektronenvolt (GeV) hat. GeV wird in der Presse gern als die Masseneinheit der Teilchenphysiker bezeichnet. In Wirklichkeit ist es eine Einheit für die Energie, welche mit Hilfe von Einsteins sehr beliebter Formel „Energie ist gleich Masse mal der Vakuumlichtgeschwindigkeit zum Quadrat“ in eine Masseinheit umgerechnet werden kann. Zum besseren Vergleich: Der Kern eines Wasserstoffatoms bringt es auf

1 GeV bzw. eine Masse von  $1,7 \cdot 10^{-24}$  g. Bei solch kleinen Massen in Gramm zu rechnen, ist einfach unpraktisch.

Während der vielen Pressemitteilungen über das Gottesteilchen appellierte der Bamberger Erzbischof Ludwig Schick - laut der Welt online im Juli - an Wissenschaftler wie Journalisten, das am Europäischen Forschungszentrum Cern entdeckte Higgs-Boson nicht als „Gottesteilchen“ zu bezeichnen. Der Begriff „Gottesteilchen“ verleite zu dem Missverständnis, das Geheimnis der Schöpfung könne mit der Wissenschaft und dem menschlichen Verstand irgendwann völlig erklärt werden.

Die Aufregung um das Wort „Gottesteilchen“ erscheint den meisten Physikern relativ bizarr. Denn sie verwenden diesen anmaßenden Begriff selber nicht - von Einzelfällen abgesehen. Wenn sie ihn doch mal verwenden ist es eher ironisch gemeint und enthält keineswegs mystischen Anspruch. Schließlich ist die Erfindung des „Gottesteilchens“ doch nur ein Marketing-Gag. Es war der Nobelpreisträger Leon Lederman, der 1993 ein Buch veröffentlichte, in dem er das Higgs-Boson als „gottverdammtes Teilchen“ bezeichnete. Dabei wollte er vermutlich zum Ausdruck bringen, wie schwer das Higgs-Boson zu finden und zu beweisen ist. Es war sein Verleger, der sich davon zu dem Buchtitel

„The God particle“ inspirieren ließ. Und so war das Wort vom „Gottesteilchen“ in der Welt - bis heute. ■



## Kirchenvorstand St. Jakobus/St. Ägidius



Manfred Klein

Luftwärmepumpenheizung fürs Pfarrhaus?

Die Situation: Die derzeitige Heizung ist eine Gastherme-Heizung - noch in einem Alter, indem eine Heizung funktionieren sollte. Diese aber macht „Zicken“ in der Steuerung und hat schon einiges an Reparaturkosten verschlungen. Darüber hinaus hat sie einen großen Energieverbrauch und Gas wird, wie das Öl, immer teurer.

Was tun? Energie sparen mit einer neuen Heizung?

„Heizkosten sparen heißt: Energieeffizientes Sanieren“, so lautet ein Konzeptvorschlag des Ingenieurbüros Scholdra, welches das Gebäude begutachtet hat. Wenn ein Altbau vernünftig beheizt und dabei auch noch teure Energie eingespart werden soll, so geht das nur durch Dämmmaßnahmen und Einsatz zukunftssträchtiger, umweltfreundlicher Technik. Hier weist das Haus Defizite auf, sowohl in der Dachdämmung als auch in teilweise nicht zeitgemäßen Fenstern. Um die Maßnahmen ökonomisch und fachgerecht anzugehen, bedarf es der Zuhilfenahme von Fachleuten mit technischem Wissen und Augenmaß für die

Kosten. Auch das Generalvikariat des Erzbistums muss seine Zustimmung geben und verlangt zwingend den Einsatz solcher Fachleute.

Die nächsten Schritte werden sein, das Ingenieurbüro zu beauftragen, die notwendigen Maßnahmen mit unserer Begleitung festzulegen, entsprechende Angebote einzuholen und die Durchführung zu veranlassen und zu überwachen. Demnach sind erste Arbeiten in der Dachdämmung und Windabdichtung, evtl. auch in der Außendämmung, in Auftrag zu geben und es müssen die Fenster auf einen einheitlichen Standard gebracht werden. Diese Maßnahmen sind Voraussetzungen für den Einsatz einer Wärmepumpenheizung. Ob eine Luftwärmepumpe (Nutzung der Außenluft) oder Erdwärmepumpe (Geothermie) zum Einsatz kommt, das muss noch entschieden werden, wobei die Luftwärmepumpe die kostengünstigere Alternative ist. Wenn also die Voraussetzungen geschaffen sind, steht dem Einbau einer modernen, umweltfreundlichen Heiztechnik nichts mehr im Wege. Sie ist nicht nur kostengünstig im Verbrauch, weil man außer überschaubarem Stromverbrauch weder Gas noch Öl braucht, sie schont darüber hinaus auch die Umwelt. ■

## Kirchenvorstand St. Matthäus



*Peter Langenbach*

Mit Abschluss der Sanierungsarbeiten an Dach und Innenraum der Pfarrkirche ist ein Teil der baulichen Probleme erledigt. An weiteren baulichen Maßnahmen erfolgt noch die von der erzbischöflichen Bauaufsicht geforderte Sanierung der Grundleitungen aller kirchengemeindlichen Gebäude. Diese Arbeiten befinden sich noch in der Planungsphase. Konkrete Angaben zum Umfang der notwendigen Leitungsprüfungen und Ausmaß eventueller Schäden können zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht gemacht werden.

Nach wie vor notwendig ist die Reparatur der Orgel. Die bisher eingeholten Kostenschätzungen übersteigen aber die zur Verfügung stehenden finanziellen Möglichkeiten der Kirchengemeinde. Die notwendige Ansparung der Eigenmittel kann daher nur mittelfristig erfolgen und erfordert die Geduld aller Beteiligten.

Wegen des Abschlusses der großen Baumaßnahme ist eine monatliche Kirchenvorstandssitzung nicht mehr notwendig. Der Kirchenvorstand trifft sich ca. alle 6-8 Wochen zur Beratung und Beschlussfassung, insbesondere für die Erbpacht- und Grundstücksverwaltung als Teil des kirchengemeindlichen Vermögens.

Für die nächste Wahlperiode stehen zwei Mitglieder des Kirchenvorstandes nicht mehr für eine Wiederwahl zur Verfügung. Wir benötigen daher dringend Mitglieder aus der Pfarrgemeinde, die sich für eine Mitarbeit im Kirchenvorstand bereit erklärten. Bei Interesse sprechen Sie bitte die Mitglieder des Kirchenvorstandes an. ■

## Gottesberührung

Du  
halt  
das Korn  
in deiner Hand

und nasch´  
der Trauben  
Beeren

wird´  
still  
und spür´  
es sanft  
in dir  
dein Gott  
will  
dich  
berühren

*Fridolin Löffler*

## Kirchengemeindeverband (KGV)



*Bärbel Ostendorf*

Was tut eigentlich der KGV? - werden sich bestimmt einige fragen. Regelmäßig alle vier Wochen - sogar während der Sommerpause - beraten je zwei Mitglieder aus jedem Kirchenvorstand (KV) unter der Leitung des Pfarrers als Vorsitzendem und mit Unterstützung durch unseren Verwaltungsreferenten Herrn Dick über alle personellen und finanziellen Angelegenheiten des Pfarrverbandes. Da es für sechs Personen doch eine ganze Menge zu bearbeiten gibt, sind z.T. Ausschüsse gebildet worden, die im Vorfeld soweit vorarbeiten, dass im KGV nur noch für oder gegen den Beschlussvorschlag gestimmt werden muss.

Im Moment wird in einem Ausschuss, an dem auch andere KV-Mitglieder und der Pfarrgemeinderat (PGR) beteiligt sind, ein einheitliches Personalkonzept unserer Folgedienste (Küster, Kirchenmusiker und Sekretärinnen) erarbeitet. Die Beschlüsse dazu werden dann im KGV gefasst und umgesetzt. Hierbei ist der Bereich der Küster so gut wie abgeschlossen, bei den Kirchenmusikern müssen noch weitere Überlegungen gemacht werden.

Ein Mitglied des KGV, Herr Domgörgen, ist in der Steuerungsgruppe vertreten, die die Erarbeitung des Pastoralkonzepts

des PGR begleitet. Im KGV wird, genauso wie in den KVs, ein Haushaltsplan für das kommende Jahr erstellt und dieser wird dann im laufenden Jahr immer mal wieder kontrolliert, ob die veranschlagten Einnahmen und Ausgaben im Rahmen sind. Dazu hat der KGV gemeinsam mit dem PGR eine Aufstellung erstellt, welche Gruppierungen und Gremien über die KVs ihre benötigten Gelder beantragen und welche über den KGV. Außerdem prüfen zwei Mitglieder des KGV einmal im Jahr die KGV-Kasse in der Rendantur. Zur Zeit wird über einen neuen Multifunktionskopierer beratschlagt.

Ein dem KGV zugehöriger Ausschuss ist der Kindergartenausschuss, der sich mit der Trägerfunktion aller drei Kindergärten unseres Pfarrverbandes beschäftigt. Alle dort getroffenen Entscheidungen zum Personal, zu größeren Ausgaben und zu den geplanten und teilweise in Umsetzung befindlichen Sanierungs- und Umbauten müssen auch wieder im KGV beschlossen werden.

Es wird also nie langweilig! ■

## Pfarrgemeinderat



Petra Neumann

Schöpfung, was hat das mit der Arbeit im Pfarrgemeinderat (PGR) zu tun?

Diese Frage habe ich mir gestellt als ich das Thema für dieses *miteinander* gehört habe. Für mich hat die Schöpfung einen hohen Stellenwert in unserem Leben. Alles, was uns umgibt, gehört dazu. Wir haben den Auftrag es zu bewahren. Und da bin ich dann auch ganz schnell bei der Arbeit des PGR.

Auch wir haben einen Auftrag bekommen. Den Auftrag die Zukunft unseres Seelsorgebereichs Niederkassel-Nord in einem Pastoralkonzept zu formulieren. Zu diesem Zweck haben wir in den letzten zwei Jahren oftmals hitzige Diskussionen geführt, denn wir kommen aus unterschiedlichen Gemeinden und haben unterschiedliche Vorstellungen von unserer Zukunft.

Jedes Anliegen für sich ist sehr wichtig und wenn es nach mir ginge, sollte alles in den Gemeinden so bleiben, wie wir es seit der Kindheit kennen. Leider ist das Leben kein Wunschkonzert und ich bin ganz schnell auf den Boden der Tatsachen zurückgekommen, als wir gemeinsam die Möglichkeiten und Wünsche in den Gemeinden verglichen haben.

Jeder von uns hat eine Vorstellung im Kopf wie unsere Zukunft aussehen sollte, leider nur sehen diese Vorstellungen oft sehr unterschiedlich aus. Unsere Aufgabe ist es, diese unterschiedlichen Vorstellungen in einem Konzept zusammenzufassen.

Dies ist nicht einfach und ich möchte an dieser Stelle all denen danken, die uns in den verschiedenen Arbeitsgruppen mit ihren Ideen, ihrem Wissen, ihrer Einsatzbereitschaft und mit viel Zeit unterstützt haben. Die Arbeitsgruppen gehen nun in die Zielgerade. Sie werden in den nächsten zwei Monaten ihre Vorschläge in den PGR geben und dann werden wir diese Ideen und Vorschläge in einem Pastoralkonzept zusammenfügen.

An diesem Punkt sind wir dann wieder bei der Schöpfung. Das Pastoralkonzept wird versuchen, all das Leben in den Gemeinden zu bewahren, ja es zu stärken und weiter auszubauen. Dies wird leider nicht ohne Veränderungen möglich sein.

Wir als PGR sind bestrebt, möglichst alles, was in den Gemeinden gewünscht wird, umzusetzen. Leider holt uns allzu oft die Realität ein. Deshalb meine Bitte an Sie alle: Sprechen Sie uns an, teilen Sie uns Ihre Wünsche mit, äußern Sie offen Kritik! Nur so wird es auch Ihr Pastoralkonzept.

Falls Sie Zeit und Lust haben in der Gemeinde aktiv zu werden, bitte, bitte melden Sie sich. Jede helfende Hand, jeder denkende Mensch gibt uns ein Stück mehr die Möglichkeit alle Wünsche zu erfüllen.

Alle Talente werden gebraucht auch die von Ihnen. Und dann noch eine Bitte: Denken Sie alle daran, dass wir, die PGR - Mitglieder, alles Laien sind. Wir versuchen, nach bestem Wissen und Gewissen unser Amt aus zu füllen.

Und wie gesagt: Wir freuen uns über jede Anregung und jede helfende Hand ■

## Ortsausschuss

*Ulrike Drees*

Der Ortsausschuss Lülsdorf hat in seiner letzten Sitzung Anno Busch zum Vorsitzenden gewählt. Außerdem wurde beschlossen, dass der Reinerlös des Pfarrfestes Lülsdorf in Höhe von 1.668,-- Euro je zur Hälfte an die Messdiener und an die Pfadfinder ausgezahlt wird, um die Jugendarbeit dieser beiden Gruppierungen zu unterstützen.



Nach der Erntedankmesse möchte der Ortsausschuss die Gemeinde wieder zu einem Frühschoppen einladen. Bitte sprechen Sie uns dann an, wenn Sie Wünsche an uns oder Anregungen für uns haben. ■

**Schleuer & Wülferath** **G m b H**  
**Bedachungen**



**M e i s t e r b e t r i e b**

**Niederkasseler Str. 45 • 53859 Niederkassel**

**Tel. 02208 / 911 417 • Fax 02208 / 911 419**

**S W B e d a c h u n g e n @ a o l . c o m**

## Lieber Pfarrer Fuchs,



*Sigrid Hasenkamp*

Es ist uns nicht verborgen geblieben, dass ein großer Möbelwagen vor dem Pfarrhaus gestanden hat, um Ihre vielen Bücher, die Möbel und andere persönliche Dinge einen Ort weiter zu transportieren.

Wir vom Ortsausschuss und alle anderen Gemeindemitglieder bedanken uns ganz herzlich für das, was Sie in den vergangenen Jahren in unserer Pfarrei geleistet haben.

Ich habe in den letzten Tagen mit zahlreichen Gemeindemitgliedern gesprochen und sie gebeten, mir einen Satz zu Ihrer Person zu sagen: Die meisten sagten: „Pfarrer Fuchs war immer für uns da!“

Sie haben sich in vielen Gremien engagiert und ich weiß aus eigener Erfahrung, wie schwer es oft war, einen terminfreien Abend zu finden, um mit Ihnen zusammen die Familiengottesdienste vorzubereiten, die Ihnen am Herzen lagen. Zu Kindern hatten Sie einen besonders guten Kontakt, sowohl zu den ganz Kleinen, wie auch zu den Kindergarten- und Schulkindern. Auch bei den Jugendlichen kamen Sie „gut an“. Die Pfadfinder haben Sie zu ihrem Kuraten gewählt, viele Kinder und Jugendliche haben als Messdie-

ner beim Gottesdienst mitgeholfen. Sie haben den Pfarrgarten geöffnet für den Osterhasen, für einige Stände vom Pfarrfest und für den Weihnachtsbaumverkauf der Pfadfinder. Die Frauengemeinschaft, der Seniorenclub und viele andere Gruppierungen fanden bei Ihnen einen engagierten Gesprächspartner. Wir wissen auch, dass Sie Trauernden ein tröstender und wegweisender Seelsorger sind.

Dass wir in dieser schön renovierten Kirche heute Gottesdienst feiern durften, verdanken wir Ihrem Einfluss.

Wir sind sehr dankbar, dass Sie uns einige Jahre mit dem Ihnen eigenen Charisma geleitet und ein Stück des Weges begleitet haben – ernsthaft und auch lustig und gesellig!

Wir sind sehr dankbar, dass Sie ihre Berufung bekommen und auch angenommen haben und so für Ihre Schäfchen dasein können.

Ein guter Hirte verlässt seine Herde nicht. Zwar werden Sie für besondere Aufgaben freigestellt, aber wir hoffen, dass Sie uns verbunden bleiben – so weit ist es ja nicht zwischen Niederkassel und Rheidt – und dass wir noch oft, so wie heute, mit Ihnen die Hl. Eucharistie feiern können. ■

*Ortsausschuss St. Matthäus*

# Wählen gehen!

## Kirchenvorstandswahl

am 17./18. November 2012

Liebe Gemeindemitglieder im Pfarrverband Niederkassel-Nord!

Unser Herr Erzbischof hat für den 17./18. November diesen Jahres die alle drei Jahre stattfindenden Wahlen zum Kirchenvorstand festgesetzt.

Der Kirchenvorstand verwaltet den Besitz und das Geld einer Pfarrgemeinde, kümmert sich um die Vermehrung der Einkünfte, die Grundstücke und die Bauten.

Er delegiert zwei Mitglieder in den Kirchengemeindeverband, die dort für die Finanzen der Seelsorge, Verwaltung und

die Personalfragen sowie die Kindergärten im Familienzentrum zuständig sind.

Wenn Sie jemanden kennen oder selbst Interesse haben, daran mitzuarbeiten, melden Sie sich bitte (wenn Sie römisch-katholisch und über 21 Jahre jung sind) bei mir, Pfarrer Alexander Lubomierski, Rheinstraße 35, 53859 Niederkassel Lülsdorf, Tel. 02208-4536 oder Handy 0176-84537412.

Ich werde Sie dann an die jeweiligen Wahlausschüsse weiterleiten! ■

Ihr Pfarrer

*Alexander Lubomierski*

# **ELEKTRO WERNER**

ELEKTROMEISTER DETLEF WERNER

Niederkassel • **Wahner Str. 8** • Tel. 0 22 08/20 20 • Fax 91 12 26  
e-mail: elektro-werner-nk@t-online.de • Internet: elektro-werner-nk.de

#### **Kommunikation**

Audioanschlüsse  
Sat-Technik + digital  
Telekommunikation  
Analog + ISDN

#### **Bussysteme**

EIB - Systeme  
Instabus + Funk  
Powernet

#### **Sicherheit**

Rauchmelder  
Wächter  
Anwesenheits-  
simulation

#### **Komfort**

Jalousiensteuerung  
Heizungssteuerung  
Urlaubssteuerung

**Hausgeräte – Kundendienst: AEG, Bauknecht, Miele, Siemens usw.**

## Neue Aufgaben für Pfarrvikar Johannes Fuchs



*Pfarrvikar  
Johannes Fuchs*

Mit Rücksicht auf meine gesundheitliche Situation wurde ich von Kardinal Meisner zum „Pfarrvikar zur besonderen Verfügung des Dechanten im Dekanat Troisdorf“ ernannt.

Was bedeutet das? Ich bin nun nicht mehr „Pfarrvikar im Seelsorgebereich Niederkassel-Nord“, sondern werde in Zukunft schwerpunktmäßig in der Seniorenarbeit und der Einzelseelsorge tätig sein.

Gelegentlich werden wir uns trotzdem noch bei verschiedenen Terminen und liturgischen Anlässen der Pfarreiengemeinschaft sehen.

Aber auch für mich bleiben noch manche Fragen offen und weitere Absprachen notwendig.

Ich bin unserem Bischof dankbar, dass ich in meinem vertrauten Umfeld mit den in den vergangenen Jahren gewachsenen sozialen Kontakten wohnen bleiben kann.

Außerdem ermöglicht mir meine neue Stelle, in dem Maße zu arbeiten, wie es meine Gesundheit zulässt.

Meine neue Anschrift:

Pfr. Johannes Fuchs  
Löwenburgstraße 4  
53859 Niederkassel-Rheidt  
Tel.: 02208-5002746  
johannes.fuchs@erzbistum-koeln.de

---

## Lieber Pfarrer Fuchs,

auf diesem Wege möchte ich Ihnen, im Namen aller PGR Mitglieder, DANKE sagen. DANKE für alle Arbeit und alle Hilfe, die Sie geleistet hast. DANKE für die Zeit mit Ihnen. Es macht uns traurig, dass Sie nicht mehr bei uns in Niederkassel Nord Pfarrvikar sind.

Doch, dass Sie in unserer Nähe bleiben, tut uns gut. Das gibt uns die Möglichkeit ab und zu mit Ihnen die Hl. Messe zu feiern oder auch sonst gemeinsam Zeit zu verbringen. Ich wünsche Ihnen, dass Sie mit Ihrer neuen Aufgabe viel Freude haben und, dass es Ihnen gesundheitlich noch viele Jahre gut geht.

*Petra Neumann, PGR-Vorsitzende*



## Unser neuer Pfarrvikar Pfarrer Liviu Balascuti

◆ Was würden Sie den Gemeinden gerne aus Ihrem Lebenslauf mitteilen?

*Am 15.10.1973 wurde ich in Scheia/Nordrumänien geboren und wuchs mit 4 Geschwistern auf. Nach der Generalschule in Scheia (1980-1990) besuchte ich das Gymnasium in Iasi, das ich 1992 mit dem Abitur abschloss. Im Anschluss daran war ich zum Studium am Römisch Katholischen Theologischen Institut in Iasi. Mein Abschluss war das Diplom in Theologie. Nach der Weihe zum Diakon am 8.12.1997 und der Priesterweihe am 29.06.1998 in Bukarest arbeitete ich für drei Jahre als Kaplan in der Pfarrei Sankta Maria Regina in Bukarest. Dann durfte ich zwei Jahre an der Universität Gregoriana in Rom Fortbildung-Radio studieren. Im Anschluss an dieses Studium war ich noch einmal ein Jahr in der Pfarrei Sankta Maria Regina, anschließend in der Pfarrei Santissimo Redentore in Bukarest.*

*Seit 2006 bin ich nun, zuerst als Kaplan und seit 2008 als Pfarrer in der Pfarrei Sankt Antonius tätig. Hier habe ich von 2010 bis 2012 eine neue Kirche gebaut, was eine gute Erfahrung in meinem Leben ist.*

*Seit meinem Studium in Rom bin ich viele*

*Stunden in der Woche mit dem Schreiben von Artikeln und mit der Herausgabe der Zeitschrift Actualitatea Crestina beschäftigt. Zudem verbringe ich schon seit 13 Jahren meinen Urlaub in Bayern, wo ich hauptsächlich in Pfarrverband Hart/Wald an der Alz die Urlaubsvertretung des Ortspfarrers übernommen habe, was mir viel Freude bereitet.*

*Nun freue ich mich auf meine Arbeit im Erzbistum Köln, was sicher wieder eine neue Herausforderung ist.*

◆ Wie würden Sie sich selbst als Mensch beschreiben?

*Ich mag gern viele Menschen um mich, beschäftige mich gern mit jungen Menschen in der Pfarrei, liebe Feste und Ausflüge. Ich diskutiere gern - aber in Deutsch geht das nicht gut. Mich interessieren andere Länder, aber ich kann keine Sprachen, nur Rumänisch, Italienisch und etwas Deutsch. Ich hoffe, dass ich noch viel dazu lernen werde. Ich freue mich immer, wenn es neue Aufgaben gibt.*

◆ Was war für Sie der Grund Theologie zu studieren und was gefällt Ihnen besonders an Ihrem Beruf?

*Ich glaube, Priester zu werden, war für mich eine Berufung. Schon als kleiner Junge habe ich gern dem Pfarrer in unserer Kirche geholfen, mit fünf Jahren wurde ich*

*Ministrant und ich kann sagen, ich bin in der Kirche groß geworden. Durch Vermittlung dieses Pfarrers kam ich ins Priesterseminar Iasi und dort habe ich dann verstanden, was es bedeutet, Priester zu sein. Unser Dienen ist mehr als ein Beruf, es ist eine Berufung. Ich freue mich sehr, wenn ich Menschen mit meinem Gebet helfen kann.*

◆ Was war in Ihrer bisherigen Gemeinde ein Schwerpunkt Ihrer Arbeit, was lag Ihnen besonders am Herzen und welchen Schwerpunkt würden Sie gerne in unseren Gemeinden setzen?

*Der Schwerpunkt in meiner Pfarrei in Bukarest war es, den jungen Familien eine Umgebung aufzubauen, in der sie sich wohlfühlen. Wir haben viele Treffen gehabt mit Diskussionen, Singen und Feiern und die meisten kamen langsam auch am Sonntag zum Gottesdienst. Sie sind jetzt alle traurig, dass ich sie verlasse. Ich weiß nicht, was jetzt für ein Schwerpunkt auf mich zukommen wird.*

◆ Was hat Sie bewogen eine dauerhafte Anstellung im Erzbistum Köln anzunehmen?

*Seit 14 Jahren bin ich Priester und jedes Jahr war ich zur Urlaubsvertretung in Bayern. Ich habe mich jedes Jahr darauf gefreut, habe mich sehr gut gefühlt und mich sehr gut mit den Menschen des Pfarrverbandes verstanden. Ich hoffe nach meiner Erfah-*

*rung in Bayern werde ich auch ein guter Seelsorger in Köln sein.*

◆ Was wird Ihnen besonders fehlen?

*Ich denke, mir werden die Berge fehlen. In Bayern und Österreich habe ich oft Wanderungen gemacht. Im Winter bin ich mit Freunden aus Rumänien Ski gefahren. Wir haben in Rumänien auch sehr schöne Berge mit Nationalparks und guten Plänen für Wanderungen und Seilbahnen zum Skifahren.*

◆ Eine wichtige Sehenswürdigkeit in unserer Region ist der Kölner Dom. Was muss ein Besucher in Ihrer Heimat unbedingt gesehen haben?

*Sehenswert ist das Land Siebenbürgen mit seinen wieder neu aufgebauten Städten Sibiu (Herrmannstadt), Brassov (Kronstadt), Schloss Peles, Sighisoara und viele Kirchenburgen. Das Donaudelta ist einmalig und die meist katholischen Kirchen in meiner Heimat im Norden sind sehr schön z.B. Iasi. Die Kirchen in Bukarest sind fast alle orthodox mit sehr schöner Ausstattung und einer besonderen spirituellen Atmosphäre. ■*

*Das Interview führten  
Marion Brast und Birgit Kaiser*

## Firmung - Was ist das?



Ulrike Römer

Als ich vor den Ferien die Firmanmeldungen entgegen nahm, war ich erfreut darüber, dass über 100 junge Menschen bereit waren, sich auf das Sakrament vorzubereiten. Weniger erfreulich waren Anrufe von Eltern, die sehr ungehalten die Firmung ihres Kindes einforderten, obwohl ihr Kind unserem festgelegten Firmalter nicht entsprach. Was bedeutet denn Firmung, warum wollen die Eltern, dass ihr Kind gefirmt wird?

Firmung leitet sich von dem lateinischen Wort „confirmatio“ ab, das Bestätigung, Bekräftigung bedeutet. Bestätigt und bekräftigt werden soll die Zugehörigkeit zur Kirche, die bei der Taufe und dem Empfang der Kommunion grundgelegt wurde und nun von den jungen Leuten bejaht werden soll. Darum ist es wichtig, dass der Firmling den Willen hat, gefirmt zu werden und somit die Sache selbst in die Hand zu nehmen.

Das Sakrament der Firmung soll den jungen Erwachsenen durch den Heiligen Geist die Kraft geben, sich als Christ zu bekennen, den Glauben zu verkünden und tatkräftig das Leben in der Kirche zu unterstützen.

Immer, wenn ich mir das bewusst mache, erinnere ich mich an meine eigene Firmung: Ich war zwölf und kann mich nicht erinnern, dass mir jemand sagte, dass ich nun eine solche Aufgabe erfüllen soll. Vom eigenen Willen mal ganz zu schweigen. Und die Frage bewegt mich, ob es nicht vielen in unserer Gemeinde so geht. Gefirmt wurde, weil es dazu gehörte, machten ja alle, außerdem „kann man ja sonst nicht kirchlich getraut werden“. Merkwürdiger Weise steht diese Aussage immer noch an erster Stelle, wenn man nach den Grund des Firmempfangs fragt.

Doch was ist mit der Verkündigung des Evangeliums, also der Nachfolge Jesus mit Wort und Tat? Manchmal glaube ich, dass der Heilige Geist mir schon heftig Feuer gemacht hat, damit ich diesem Anspruch nachgekommen bin. So wünsche ich allen Firmkandidaten, dass sie ihre Aufgabe in Welt und Kirche erkennen – vielleicht nicht so heftig wie bei mir – aber so, dass man erkennt, Christ sein heißt, füreinander leben und nicht: Ich bin der Nabel der Welt. ■

### 1. Termin: Großgruppentreffen

**Sonntag, 04.11.2012,  
11.00 Uhr bis 16.30 Uhr  
in St. Jakobus**

## Gotteszeit

Der Apfel  
vor dir  
Ein paar Monate  
Zeit  
und  
Wandlung  
wundersam.

Wie tot  
der Baum  
dann Blütenmeer  
und Blatt um Blatt  
und Äpfel überall  
und Regen, Wind  
und Sonnenschein  
es reift  
die süße Frucht.

Es schenkt  
der Herr dir  
seine Zeit  
im Apfel  
und  
in der Erntegaben  
Vielerlei.

*Fridolin Löffler*

## Tischlein deck Dich



*Raina Schreitz*

„Unser täglich Brot gib uns heute“

Diese Bitte sprechen wir Christen in jedem Gottesdienst aus, denn wir wissen: Gottes gute Schöpfung und das, was sie uns schenkt, ist keine Selbstverständlichkeit, sondern ein Geschenk, mit dem wir achtsam umgehen sollen. Die Bitte um das tägliche Brot verdeutlicht, dass es Menschen gibt – nicht nur in ärmeren Ländern, sondern auch in Deutschland und hier in unserem Pfarrverband – die nicht genug zu essen haben, die um ihr tägliches Brot bangen müssen. Eine Realität, über die wir als Christen nicht hinwegsehen, die wir nicht ignorieren dürfen.

Deshalb unterstützt unser Pfarrverband schon seit längerer Zeit das Hilfsprojekt „Tischlein deck dich“, das sich der not- und hungerleidenden Menschen hier in Niederkassel annimmt.

Jeden ersten Sonntag im Monat halten wir in allen vier Kirchen eine Lebensmittelkollekte ab und bitten Sie, unsere Gemeindemitglieder, dieses Projekt mit Ihren Lebensmittelspenden (bitte möglichst lange haltbar: Konserven, etc.) zu unterstützen. ■

## Worldwide Candle Lighting Gedenkgottesdienst für verstorbene Kinder

*Hedy Klose*

Wenn ein Kind stirbt, gleich in welchem Alter, und Eltern und Geschwister zurückbleiben, bedeutet das einen sehr schweren und schmerzhaften Verlust für die betroffenen Familien.

Seit 1999 hat sich im deutschsprachigen Raum das „Worldwide Candle Lighting“-Gedenken an verstorbene Kinder etabliert. Jedes Jahr am zweiten Sonntag im Dezember werden auf der ganzen Welt um 19.00 Uhr Kerzen für die verstorbene Kinder angezündet und nach außen hin sichtbar in ein Fenster gestellt. Durch die unterschiedlichen Zeitzonen ergibt sich auf diese Weise eine Lichterwelle, die innerhalb von 24 Stunden einmal um die ganze Erde wandert. „... that their light may always shine“ („... dass ihr Licht immer scheinen möge“) ist der Grundgedanke hinter dieser Idee.

Im Raum Köln findet alljährlich am Vorabend des Weltgedenktag für die verstorbenen Kinder ein Gedenkgottesdienst statt, der von verwaisten Eltern und verwaisten Geschwistern gemeinsam gestaltet wird.

Der diesjährige Gedenkgottesdienst wird stattfinden am

Samstag, den 8. Dezember 2012  
um 16 Uhr  
in der  
Evangelischen  
Clarenbach-Kirchengemeinde  
Köln-Braunsfeld  
Aachener Straße 458

Anschließend wird zum Beisammensein im benachbarten Clarenbachstift eingeladen. ■

**„In der Schöpfung greife ich Gott gleichsam mit den Händen.“**

*Johannes Kepler, (1571 - 1630), deutscher Astronom*



Anlässlich des 130-jährigen Jubiläums veranstalteten die kfd Lülsdorf und Ranzel bereits im Mai einen gemeinsamen großen „Bunten Nachmittag“ in der Aula des Kopernikus-Gymnasiums.

Daher möchten die kfd Lülsdorf und Ranzel daran erinnern, dass in diesem Herbst keine weiteren „Bunten Nachmittage“ stattfinden. Erst im Herbst 2013 wird wie gewohnt, zu den Veranstaltungen eingeladen.

Auf folgende besondere Termine möchten wir noch hinweisen:

◆ **Filmabend im Roncallihaus**

Freitag, 26.10.12 um 19.00 Uhr mit Herrn Diakon Klein

◆ **Hänneschen-Theater**

Donnerstag, 15.11.12 Beginn: 17.30 Uhr, Abfahrt: 16.00 Uhr, im Anschluss geht es zur Malzmühle. Karten für 16,- € bei Petra Gobelius, Tel. 9339782

◆ **Einstimmung in den Advent**

Montag 26.11.12, Beginn 17.00 Uhr mit Herrn Diakon Klein

◆ **Binden und Schmücken eines Adventskranzes mit Elke Goetze**

Donnerstag, 29.11.12 Beginn 19.30 Uhr im Ägidiushaus.

Bitte Kranz, Tannengrün u.Ä. sowie Unterlagen, Schmuck und Kerzen mitbringen. Kosten 5,- €, Anmeldung unter Telefon 8848. ■

**miteinander** - Informationen und Mitteilungen des Kath. Pfarrverbandes Niederkassel-Nord

GKZ 843-0, 845-0, 848-0

**Herausgeber**

Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit des PGR im Pfarrverband Niederkassel-Nord

Ausgabe 02/2012, 7. Jahrgang

**V.i.S.d.P.**

Alexander Lubomierski, Pfarrer

**Redaktion**

Marion Brast, Bruno Drees, Johannes Fuchs, Birgit Kaiser, Petra Konopka, Pfarrer Lubomierski, Ruth Walrafen

**E-Mail**

miteinander@kknn.org

Namentlich gekennzeichnete Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Beiträgen vor.

**Layout:** Bruno Drees, Birgit Kaiser, Petra Konopka

**Druck:** Siebengebirgsdruck Bad Honnef

**Auflage:** 4900 Stück

Kostenlose Verteilung durch ehrenamtliche Mitarbeiter.

**Die nächste Ausgabe wird Weihnachten 2012 erscheinen. Redaktionsschluss: 04.11.2012**

## Birgit Kaiser



**Pfarramtssekretärin**

**2. Vorsitzende**

des Kirchenchores St. Cäcilia Lülsdorf

**Mitglied**

- im Ortsausschuss St. Jakobus

- im Redaktionsteam des **miteinander**

**Kollektenzählerin**

**Ich bin geboren** *am 27.03.1962 in Andernach*

**In meinem Beruf** *als Organisationsprogrammiererin habe ich, wegen der Erziehung meiner beiden Kinder, 16 Jahre nicht mehr gearbeitet. Seit Mai bin ich als Pfarramtssekretärin für Urlaubsvertretungen in unserer Gemeinde angestellt.*

**In meiner Freizeit** *singe ich mit großem Vergnügen, gehe mit Freundinnen walken, nähe / quilte und lese gerne.*

**Ein guter Tag** *ist es, wenn ich viele Dinge erledigen konnte, die ich mir vorgenommen hatte.*

**Glückliche Momente** *gibt es viele. Man sollte sie aber wie ein Geschenk bewahren, um sich daran zu erinnern, wenn man es mal nötig hat.*

**Es macht mich traurig,** *wenn es wegen Nichtigkeiten Streit mit meinen Kindern gab.*

**Meine Stärke:** *immer etwas Gutes in Allem zu sehen*

**Mein Leibgericht:** *Ich hab so viele!*

**Am besten koche ich** *Pfannkuchen (lt. meiner Tochter), Rouladen (meint mein Sohn), alles (sagt mein Mann).*

**Die Zeit vergesse ich,** *wenn ich mit netten Menschen zusammen bin.*

**Als Kind wollte ich immer** *selber Auto fahren können. Erst war es das Kettcar meines Bruders, später das Auto meines Vaters.*

**Heute träume ich davon**, *dass es möglichst lange so weiter geht.*

**Rückblickend würde ich nicht noch einmal** ... ? ... *Rauchen, Trinken, falsche Freunde. ... Es gibt Situationen, die ich so nicht mehr erleben möchte. Letztendlich haben sie mich aber geprägt.*

**Wenn ich noch mal 18 wär**, *würde ich mich mehr auf meinen Schulabschluss konzentrieren.*

**Ich wäre gern** *meinen Kindern gegenüber etwas geduldiger.*

**Ich schwärme** *für meine Familie.*

**Ich höre gern** *Kinderlachen, Blues, Soul und Rock. Durch den Chor habe ich jedoch auch die klassische Musik lieben gelernt.*

**Meine Freunde** *spielen eine wichtige Rolle in meinem Leben.*

**Ich bewundere** *meine Mutter.*

**Ohne Handy** *dreht sich die Welt auch weiter.*

**Vor 30 Jahren** *bin ich mit einem klapprigen VW-Käfer an den Gardasee gefahren.*

**In 30 Jahren** *hoffe ich eine lustige und agile Oma zu sein.*

**Die Zukunft** *wird mir hoffentlich noch viel Schönes bescheren.*

**Den Kindern rate ich** *„Bitte“ und „Danke“ nie zu vergessen und immer bestimmt, aber mit Respekt dem Anderen gegenüber, ihre Meinung zu vertreten.*

**Mein Ziel** *ist es, noch viele glückliche Jahre mit meiner Familie zu verleben.*

**Ich vertraue** *darauf, dass meine Kinder immer den richtigen Weg wählen werden.*

**Ich glaube** *an Gott.*

**Ich verabscheue** *Intoleranz, geringe Wertschätzung und Brutalität.*

**Kölsch** *trinke ich mittlerweile lieber als Pils. Sprechen kann ich es immer noch nicht.*

**Karneval** *ist die schönste Jahreszeit und ich freue mich besonders auf den Pfarrkarneval.*

**Mit einem Lottogewinn** *wäre ich jetzt etwas überfordert.*

**Mein Lebensmotto:** *Man kann nicht immer etwas Großes tun, aber gewiss etwas Gutes.*



# Schallenberg

## BESTATTUNGEN

Seit mehr als 100 Jahren in Niederkassel  
und dem Umland

alle Arten der Bestattungsvorsorge  
\*  
alle Arten der Beisetzung  
\*  
individuelle Trauerfeierlichkeiten  
\*  
Räume für Abschiednahme  
und Trauerfeier  
\*  
Trauerdrucksachen  
\*  
Formalitäten und Organisation  
\*  
Überführungen im  
In- und Ausland

Wir bieten Ihnen langjährige Erfahrung,  
Qualität und faire Preisgestaltung.

Oberstr. 16 (Ndk-Rheidt)  
Berliner Str. 56 (Ndk-Ranzel)

[www.bestattungen-schallenberg.de](http://www.bestattungen-schallenberg.de)

**02208 2623**

Zertifiziertes QM System  
nach ISO 9001:2008  
LGA/InterCert  
Ein Unternehmen des TÜVRheinland\*



### **Pfarrer Alexander Lubomierski**

Rheinstraße 35  
53859 Niederkassel-Lülsdorf  
☎ 0176-84537412  
al@k-k-n-n.de

### **Pfarrvikar Liviu Balascuti**

Rheinstraße 35  
53859 Niederkassel-Lülsdorf  
☎ 9339700  
lb@k-k-n-n.de

### **Diakon Norbert Klein**

Falkenstr. 1  
53859 Niederkassel-Ranzel  
☎ 1700  
nk@kath-kirche-niederkassel-nord.de

### **Diakon Willy Löw, Subsidiar**

Elsternweg 2  
53859 Niederkassel-Ranzel  
☎ 911944  
Fax 72779  
diakon@loew-niederkassel.de  
www.diakon-loew.de

### **Gemeindereferentin Ulrike Römer**

Wahner Straße 4  
53844 Troisdorf  
☎ 02241-9388788  
ur@kath-kirche-niederkassel-nord.de

### **Verwaltungsreferent Walter Dick**

Wilhelmstr. 155-157  
53721 Siegburg  
☎ 02241-1209-608  
Fax 02241-1209-650  
walter.dick@rendantur-siegburg.de

### **Pastoralbüro St. Jakobus**

Rheinstr. 35  
53859 Niederkassel- Lülsdorf  
Mo, Di, Mi, Fr 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
Do 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr  
Gabi Flock und Beate Kessler  
☎ 4536 und 758796  
Fax 758797  
pl@kath-kirche-niederkassel-nord.de

### **Kontaktbüro St. Ägidius**

Ommerichstr. 66  
53859 Niederkassel- Ranzel  
Di 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr und  
nach Vereinbarung  
Gabi Flock und Beate Kessler  
☎ 1700  
Fax 768330  
kr@kath-kirche-niederkassel-nord.de

### **Kontaktbüro St. Matthäus**

Annostr. 11  
53859 Niederkassel-Ort  
Mo bis Do 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
Petra Konopka  
☎ 4562  
Fax 914105  
pn@kath-kirche-niederkassel-nord.de

### **Kontaktbüro**

#### **Sieben Schmerzen Mariens**

Kirchweg 12  
53859 Niederkassel-Uckendorf  
Do 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
Fr 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
Anita Fischer  
☎ 6216  
Fax 770761  
ku@kath-kirche-niederkassel-nord.de

# Gruppen und Gremien

## Kirchenvorstände

### St. Jakobus mit St. Ägidius

Pfr. Alexander Lubomierski,  
Vorsitzender in allen Kirchenvorständen

### St. Matthäus

Peter Langenbach, ☎ 1846  
Geschäftsführender Vorsitzender

### Sieben Schmerzen

Ludger Wübken, ☎ 72137  
Geschäftsführender Vorsitzender

## Pfarrgemeinderat

Petra Neumann, ☎ 923740  
Vorsitzende

## Ortsausschüsse

**St. Jakobus:** Anno Busch,  
☎ 74372,

**St. Ägidius:** Jessica Weiß,  
☎ 5006644, jecca1@gmx.net

**St. Matthäus:** Rolf Schlösser,  
☎ 72512, rschloess@web.de

**Sieben Schmerzen Mariens:**  
Frank Wielpütz,  
☎ 759994, frank.wielpuetz@gmx.de

## Messdiener

**St. Ägidius**  
Diakon Norbert Klein, ☎ 1700  
messdiener@sankt-aegidius-ranzel.de

**St. Jakobus**  
Anno Busch, ☎ 74372

**St. Matthäus**  
Severin Domgörgen, ☎ 74656

**Sieben Schmerzen Mariens**  
Diakon Norbert Klein, ☎ 1700

## Katholische Junge Gemeinde (KJG)

Pfarrjugendleitung  
Saskia Ritter, ☎ 0163/5746511  
saskia@kjg-ranzel.de / www.kjg-ranzel.de

## Kath. Frauengemeinschaft (kfd)

### St. Ägidius

Annette Bulich, ☎ 1003  
frauengemeinschaft@sankt-aegidius-  
ranzel.de

### St. Jakobus

Maria Bockje, ☎ 3215

### St. Matthäus

Roswitha Hochhäuser, ☎ 72551

## Deutsche Pfadfinderschaft

### St. Georg (DPSG)

Stammesleitung  
Kim Temmesfeld, ☎ 0172/4672904  
Tobias Löffler, ☎ 0178/2944265  
Daniel Schunkert, ☎ 0151/52045106  
www.stamm-roncalli.de  
stavo@stamm-roncalli.de

## Seniorenberatung

im Rathaus Niederkassel (Zimmer 6  
EG) für Hilfe bei Anträgen und sozialen  
Fragen

Jeden Mittwoch  
von 9.30 Uhr bis 12.00 Uhr

## Seniorenclub

**Ranzel:** jeden 1. Mittwoch im Monat  
15.00 Uhr im Ägidiushaus

Käthe Kurth, ☎ 2632

**Lülsdorf:** jeden 2. und 4. Dienstag im  
Monat im Matthiashaus nach der  
hl. Messe um 14.30 Uhr

Rosa Mundorf, ☎ 0173-5705029

**Niederkassel:** jeden Mittwoch  
15.00 Uhr im Roncallihaus

Roswitha Bentmann-Hepp, ☎ 914276

**Uckendorf:** alle 14 Tage mittwochs  
15.00 Uhr im Pfarrheim

Marianne Hopp, ☎ 3658

## **Kath. Familienzentrum NRW (Kindergärten)**

**Ranzel**, Ommerichstr. 68

Brigitte Lülldorf, ☎ 4630

**Lülldorf**, Rheinstr. 29

Barbara Fischer, ☎ 3399

**Niederkassel**, Roncallistr. 4

Hildegard Schleifer, ☎ 8787

## **Eltern-Kind-Gruppe**

Niederkassel

Mo, Mi, Do 9.15 Uhr bis 10.45 Uhr

Gisela Mies, ☎ 75256

## **Eltern-Kind-Kreis, Lülldorf**

Mo, Di, Mi, Fr 8.45 Uhr bis 10.15 Uhr und

10.30 Uhr bis 12.00 Uhr

Iris Grau, ☎ 770152

iris@com-lan.de

## **Lektoren und Kommunionhelfer**

Verantwortlicher:

Pfarrvikar Liviu Balascuti

**St. Jakobus:** Frau Corsten, ☎ 1442

**St. Matthäus:**

*derzeit nicht besetzt*

**St. Ägidius:** Frau Schulte, ☎ 8539

**Sieben Schmerzen-Mariens:**

Käthe Boeckhorst, ☎ 71501

## **Küster**

**St. Ägidius**

Frau Schulte, ☎ 8539

**St. Jakobus**

Herr Mundorf, ☎ 909867

**St. Matthäus**

Herr Brodesser, ☎ 0171-8346441

**Sieben Schmerzen Mariens**

Frau Boeckhorst, ☎ 71051

## **Angebote für Familien**

**St. Jakobus**

AK Familie

Ulrike Römer, ☎ 02241/9388788

**St. Matthäus**

Familien-Liturgie-Kreis

Anne Reinartz, ☎ 72090

Sigrid Hasenkamp, ☎ 5358

Kleinkinderwortgottesdienst-Kreis

Yvonne Drochner, ☎ 901175

**Sieben Schmerzen Mariens**

Eva Werry, ☎ 74308

Marion Brast, ☎ 7579774

## **Interessengemeinschaft**

**Alter Ranzeler Turm**

Friedel Laufenberg, ☎ 71130

info@alter-ranzeler-turm.de

www.alter-ranzeler-turm.de

## **Jakobustreff**

Brüsseler Str. 17

Gruppe „Kinder mit geistiger

Behinderung“

alle zwei Wochen

freitags 13.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Ulrike Römer, ☎ 02241/9388788

## **Pilgern**

**Matthiasbruderschaft**

Lülldorf-Ranzel

Klaus Meurer, Brudermeister,

☎ 0228/856734

**Ahrweiler Fußwallfahrt**

Hubert Cichosz, ☎ 2677

Hans Linnartz, ☎ 1232



## Kinderchor 7 - 12 Jahre

Chorleiter

Diakon Norbert Klein, ☎ 1700

Proben: Fr 15.00 Uhr - 16.00 Uhr  
im Ägidiushaus in Ranzel

## Jugendchor ab 13 Jahre

Chorleiter

Diakon Norbert Klein, ☎ 1700

Proben: Fr 17.30 Uhr - 19.00 Uhr  
im Schultrakt des Franziskushauses in  
Lülsdorf

## um himmels willen chor & more

Chorleiterin

Ramona Möller

Ansprechpartner

Raphaela Schmitt, ☎ 73191

Dirk Ponzel, ☎ 770280

Proben: Mi 18.45 Uhr - 20.00 Uhr  
im Matthiashaus

## Candlelight Singers

Chorleiter

Volker Caspari

Ansprechpartner

Martina Preuss, ☎ 767805

Andreas Beil, ☎ 73612

Proben: Mi 20.00 Uhr - 21.30 Uhr  
im Roncallihaus

Internet:

[www.candlelightsingers.de](http://www.candlelightsingers.de)

## Band Kurzschluss

Ansprechpartner

Diakon Norbert Klein, ☎ 1700

## Kirchenchor Ranzel

Chorleiter

Jörg Golletz, ☎ 0178/5454843

Vorsitzender

Karl-Walter Birschel, ☎ 4890

Proben: Di 19.45 Uhr - 21.30 Uhr

im Saal des Wirtshauses „Zur Krone“

Internet

[www.kirchenchor-ranzel.de](http://www.kirchenchor-ranzel.de)

## Kirchenchor Lülsdorf

Chorleiter

Bernd Dietz, ☎ 4337

Vorsitzender

Paul Kohlmaier, ☎ 506438

Proben: Di 20.00 Uhr - 21.45 Uhr  
im Matthiashaus

## Kirchenchor Niederkassel

Chorleiter

Detlev Weyde, ☎ 71185

Vorsitzender

Amt derzeit nicht besetzt

Proben: Mo 20.00 Uhr - 21.30 Uhr  
im Roncallihaus

## Kirchenchor Uckendorf

Chorleiterin

Theresa Klein, ☎ 2054

Vorsitzende

Ruth Capellmann, ☎ 6318

Proben: Di 19.30 Uhr - 21.00 Uhr  
in der Alten Schule



**Es ist besser  
ein Alkoholiker zu sein  
und sein Leben lang trocken,  
als kein Alkoholiker zu sein  
und ein Leben lang  
betrunken.**

## **Anonyme Alkoholiker seit 30 Jahren auch in Niederkassel**

**Wir treffen uns jeden  
Mittwoch im Jugendheim der  
Evangelischen Kirche in**

**Niederkassel  
Spicher Str. 6 (1. Etage)  
um 20:00 Uhr**

**Komm vorbei, du bist in  
jedem Fall willkommen!!**

E-Mail Kontakt: [aa-niederkassel@web.de](mailto:aa-niederkassel@web.de)



**Büro-Papeterie-Welt**  
Schul-, Büro-, Bastelbedarf & Bücher  
Irmgard Wilde  
Gierslinger Str. 14a, 53859 Niederkassel  
Tel.: 02208/901404 Fax: 02208/901405

**Ihr zuverlässiger Partner in den  
Sortimentsbereichen:**

Bürobedarf, Schreibgeräte, Schulbedarf,  
Schulranzen, Bastelbedarf, Kalender,  
Bücher, Dekorations-, Geschenk-  
Artikel, Tauf-, Kommunion-,  
Konfirmations-, Hochzeit- (weiße Feste)  
Artikel / Kerzen.

### **Unser Service für Sie !**

-  **Luftballon  
Verpackungsservice**
-  **Kopien s/w und Farbe**
-  **Laminier- / Spiralbindungs-  
arbeiten**
-  **Drucksachen:  
Visitenkarten, Einladungen,  
Briefpapier ...**
-  **Stempelanfertigungen**
-  **Buchbestellungen**
-  **Hermes- Paket Shop  
Versand In- und Ausland**

# „VR-mehrWerte à la Card“



Preisvorteile bei mehr als  
100 Partnern in der Region.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

[www.vr-mehrwert.de](http://www.vr-mehrwert.de)



Warum wollen Sie 100 % zahlen, wenn's auch günstiger geht? Mehr als 137.000 Mitglieder profitieren von unserem VR-mehrWert-Programm mit bis zu 50 % Rabatt: in Gastronomie und Hotels, bei Kunst und Kultur, Gesundheit, Sport und Wellness und in zahlreichen Freizeiteinrichtungen. [www.vr-mehrwert.de](http://www.vr-mehrwert.de)



VR-Bank  
Rhein-Sieg eG

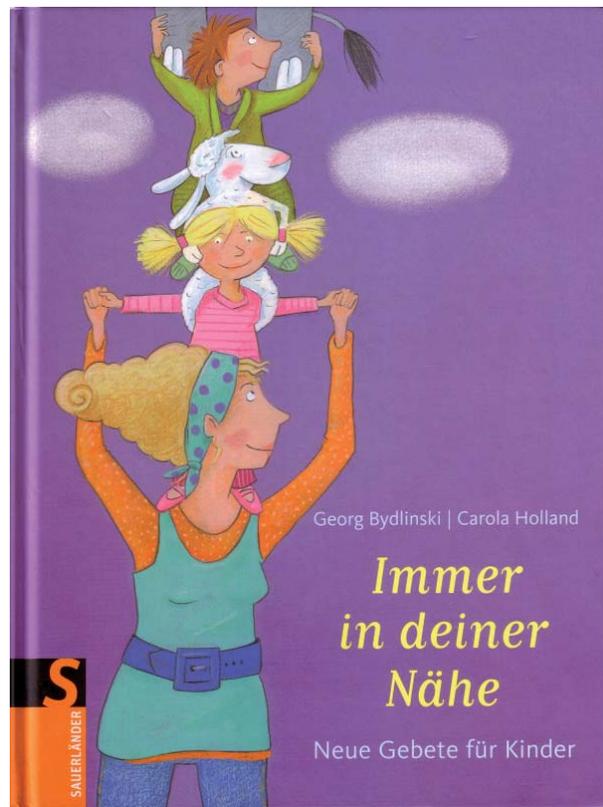
*Nähe ist uns wichtig.*

## Was sich Gott alles ausgedacht hat

Regen und Sonne und Mond,  
das Licht, das im Glühwürmchen wohnt,  
lila Flieder,  
Vogellieder.

Büsche und Bäume und Hügel,  
zartgelbe Schmetterlingsflügel,  
Alpenflüsse,  
Kokosnüsse.

Wolken mit lustigen Nasen,  
Hunde und Rehe und Hasen,  
kleine Kälber –  
und dich selber!



So lautet einer der Texte von Georg Bydlinski. Ein ganzes Kapitel füllen die Gebete und Meditationen zum Lobpreis von Natur und Schöpfung im Kindergebetbuch „Immer in deiner Nähe“ aus dem Sauerländer-Verlag, 2010.

Dem Autor ist es ein Anliegen, die enge Verbindung von religiöser und alltäglicher Erfahrung in kindgerechter Sprache zum Ausdruck zu bringen. Die weiteren Kapiteln enthalten Bitt- und Dankgebete und Texte über Freundschaft und Vertrauen, Zuwendung und Trost. Aber auch Lob- und Klagelieder, die sich an den biblischen Psalmen orientieren, sowie Gebete, die sich für Kindergottesdienste eignen, sind in dem Buch zu finden.

Die 94 Seiten des Buches sind ansprechen bunt gestaltet mit liebevollen Illustrationen von Carola Holland.

ISBN 978-3-7941-7310-5

## Gottes schöne Welt



In diesem Wortsuchrätsel haben sich kreuz und quer fünfundzwanzig Wörter aus den biblischen Schöpfungsberichten versteckt. Findest du sie?

Kreise alle Wörter ein, die du entdeckt hast. Zur Kontrolle findest du unter dem Rätsel eine Liste der versteckten Wörter.



C	R	N	G	V	P	X	W	A	S	S	E	R	B	N
U	A	R	B	E	I	T	I	D	S	S	D	M	L	Q
V	D	U	A	Y	C	X	Y	L	T	I	E	R	E	H
S	I	E	B	E	N	F	S	T	E	R	N	E	C	D
G	F	F	I	S	C	H	E	K	J	M	C	A	K	V
V	N	A	C	H	T	L	M	M	E	N	S	C	H	O
X	B	V	C	D	A	N	K	O	Z	I	G	L	I	E
W	E	K	P	E	G	S	N	L	S	Z	F	J	M	G
I	R	D	B	T	U	G	J	K	C	Q	L	A	M	E
R	D	A	Y	B	K	U	I	P	H	M	I	B	E	L
X	E	P	G	O	T	T	V	A	L	P	E	G	L	X
A	L	U	S	T	S	S	Q	L	A	N	D	V	Z	I
P	A	R	A	D	I	E	S	X	F	P	G	F	U	W
A	V	O	T	U	J	L	F	I	B	L	I	C	H	T
W	S	O	N	N	E	L	R	U	H	E	T	A	G	D
U	M	O	N	D	V	P	F	L	A	N	Z	E	N	W



ARBEIT - DANK - EDEN - TIERE - ERDE - GOTT - GUT - HIMMEL - LAND - LIED - MOND -  
 NACHT - PARADIES - RUHETAG - SCHLAF - SIEBEN - SONNE - STERNE - TAG - VOEGEL -  
 WASSER - FISCH - PFLANZEN - MENSCH - LICHT

## Schöpfung

Lieber Gott, alles kommt von Dir:  
die Sonne, der Mond, die Sterne,  
der Tag und die Nacht,  
der Himmel, die Erde, das Wasser,  
die Tiere am Lande, die Fische im See,  
das Kleid für die Erde:  
grün, gelb, blau und rot,  
die Blumen, die Wälder.  
Wir freuen uns, Gott!  
Danke!



## Liebe Kinder,

es gibt so viele Möglichkeiten, gerade im Herbst - zu Erntedank - die Vielfalt der Schöpfung bewusst wahrzunehmen. Wir haben ein paar Ideen für euch gesammelt:

**Apfelernte:** Habt Ihr schon einmal darauf geachtet, wie viele verschiedene Apfelsorten angeboten werden? Probiert doch mal verschiedene Sorten aus oder trocknet leckere Apfelringe.

**Erntegang:** Ein Spaziergang durch Wiesen und Wälder und die unterwegs gesammelten Früchte können zu Hause entsprechend zubereitet werden (Tee, Marmelade,...).

Gestaltet mit der Familie einen **Erntekranz**, z.B. mit Ähren, Hagebutten und buntem Laub.

Aus Eicheln und Bucheckern kann man kleine Figuren, z.B. Ritter **basteln**, dazu noch gefährliche Drachen aus Kürbissen mit Stechpalmenflügeln.

## Messdiener St. Jakobus



*Katharina Drees*

Manch einer mag sich gewundert haben, warum sich im Laufe der Ferien hin und wieder Kinder und Jugendliche vor der Lülsdorfer Kirche versammelt haben. Der Grund dafür war das alljährlich stattfindende Sommerferienprogramm. An den vier Ausflügen, die von den Messdienerleitern aus Lülsdorf vorbereitet und betreut wurden, nahmen pro Ausflug bis zu 30 Schulkinder aus allen vier Gemeinden des Pfarrverbandes Teil. Zu dem Zobelesuch meldeten sich wie jedes Jahr am meisten an, aber auch die Fahrten

zum Kletterwald, zur Bowlingarena und ins Siebengebirge fanden starken Zulauf. Da das Wetter an den meisten Tagen ebenfalls gestimmt hat, machte es allen Beteiligten sehr viel Spaß, sodass wir hoffen, im nächsten Jahr wieder ein solches Programm anbieten zu können.

Warten jedoch müssen nicht alle solange, denn selbstverständlich wird für die Messdiener auch im laufenden Schuljahr ein weitreichendes Programm geboten. So auch das Zeltlager, das am ersten Septemberwochenende stattfand. Unter dem Motto „Mord und Totschlag“ hatten die Messdienerleiter verschiedene Spiele

vorbereitet; nach der Abendmesse, an dem man die rund 30 teilnehmenden Messdiener am Altar bewundern konnte, wurde passend zum Thema noch der Film „Die drei ???“ gezeigt. Obwohl die anschließende Nachtwanderung wohl allen Kraft geraubt haben musste, kamen manche der Messdiener und Leiter erst in den frühen Morgenstunden zum Schlaf. ■



## Messdiener St. Matthäus

*Sven Martzinek*

Vom 29.06. bis 01.07.2012 machten die Messdiener aus Niederkassel zum ersten Mal eine Messdienerfahrt nach Dümpelfeld.

Bevor es los ging hat Pfarrer Fuchs den Segen ausgeteilt. Dann fuhren wir mit drei Autos los. Unser Zeltplatz lag an der Ahr. Auf dem Gelände befinden sich auch ein Vereinshaus mit Küche, Toiletten und Duschen und ein Fußballplatz. Dort angekommen, bauten wir zuerst das große Küchenzelt auf. Nach ein paar Versuchen stand es. Beim Aufbau der anderen Zelten gab es keine größeren Probleme. Die meisten Messdiener spielten danach Fußball. Anschließend haben wir mit Mühe das Lagerfeuer angezündet, um zu grillen. Im Anschluss machten wir eine Nachtwanderung. Am nächsten Tag gab es zum Frühstück frische, leckere Brötchen. Wir spielten Fußball und Völkerball. Im Laufe des Vormittags bekamen wir Besuch von Pfarrer Fuchs, der dann mit uns eine schöne Messe gefeiert hat. Später spielten wir das Geländespiel: „Tetrapack“. Durch den Regen mussten wir das Spiel frühzeitig beenden. Als es aufgehört hat zu regnen, gingen dann „die Mutigen“ in der Ahr schwimmen. Und so wurde es wieder Schlafenszeit. Am nächsten Morgen gab



es wieder leckeres Frühstück. Nach dem Essen haben wir eine Führung durch die alte und neue Kirche von Dümpelfeld gemacht. Dann ging es mit dem Abbau los. Mit den Zelten im Gepäck fuhren wir zu einer Gaststätte essen. Danach sind wir nochmals zum Zeltplatz gefahren, um die restlichen Sachen vom Vereinshaus mitzunehmen und alles abzuschließen. Gegen 16 Uhr sind wir in Niederkassel an der Kirche wieder angekommen, wo schon Pfarrer Fuchs mit unseren Eltern auf uns gewartet hat.

Wir hatten ganz viel Spaß miteinander und konnten uns besser kennenlernen. Somit freuen wir uns alle schon auf die nächsten Messdienerfahrten. An der Stelle herzlichen Dank an Frau Feltkamp und Herrn Domgörgen für die Organisation und Betreuung. ■

## Aus dem Stammesleben



*Anna-Madeleine Friedrichs*

Vive La France - Stamm Roncalli auf großer Sommerfahrt in der Normandie!

In den vergangenen Sommerferien, vom 27.07. - 10.08.2012, war der Stamm Roncalli auf großer „Voyage“. Ziel war in diesem Jahr ein Zeltplatz in der Nähe von Bayeux, ca. 5 km von der Küste des Atlantiks entfernt. Zur Abfahrt erhielten alle einen Reisesegen durch Kurat Johannes Fuchs und stiegen voller Vorfreude in den großen Reisebus!

In Frankreich angekommen, mussten die Kinder und Leiter, anders als im Pfingstlager, ihre Zelte selber aufbauen. Zu Beginn des Lagers fand ein großer Workshoptag statt, der unter dem Motto „Frankreich“ stand. An diesem Tag konnten die Kinder die französische Kultur ein wenig kennenlernen, Boule spielen, schicke Strandtaschen gestalten und na-

türlich ein paar Sätze der Landessprache erlernen. Viele Kinder schrieben Briefe an ihre Familien, die zu Hause in Niederkassel im Schaukasten vor der Kirche stets lesen konnten, was ihre Kinder in der Ferne Tolles erlebten.

Kurz darauf begannen die Vorbereitungen für den Haik: Der Haik ist eine Mehr-Tages-Wanderung mit Gepäck. Am Mittwochmorgen wurden sieben buntgemischte Gruppen ca. 35 km vom Lager entfernt abgesetzt und machten sich auf, innerhalb von vier Tagen ins Lager zurück zu kehren. In diesen vier Tagen erlebten die Gruppen allerhand, trotzten dem Regen, pflegten die Blasen an den Füßen, schleppten die Rucksäcke und hatten bei alledem unheimlich viel Spaß.

Als am Samstag alle Gruppen wieder im Lager ankamen, erschöpft, aber stolz und um viele Erfahrungen reicher, gab es Vieles auszutauschen. In einer großen Singrunde trugen alle Haikgruppen ihre



selbstgedichteten Lieder vor, in denen sie ihre tollen Geschichten zum Besten gaben. Auf der Wanderung hatten sie alle viele neue Menschen gelernt und gemeinsam Herausforderungen gemeistert.



An den darauffolgenden Tagen hatten die einzelnen Trupps die Gelegenheit, etwas zu unternehmen. Die Kleinsten, die Wölflinge, besuchten einen Kletterpark und erklommen die höchsten Wipfel. Die Jufis verbrachten einen Tag in einem Freizeitpark, aus dem sie alle mit einer leicht grünlichen Gesichtsfarbe zurückkehrten. Die Älteren, die Pfadis und Rover, bummelten durch die Stadt und fuhren zum großen amerikanischen Militärfriedhof, einen von unzähligen geschichtsträchtigen Orten in dieser Gegend. In manchen Trupps hatten die Kinder die Möglichkeit, ihr Pfadfinderversprechen abzulegen - immer wieder ein aufregendes Erlebnis für die Kleinen und Großen!

An zwei Tagen während der Sommerfahrt ging es für alle zusammen zum Strand. Dort wurde Volleyball gespielt, ein großer Sandburgen-Wettbewerb veranstaltet und sich gesonnt. Wer ganz mutig war, sprang sogar ins kalte Wasser und schwamm ein paar Züge oder planschte.

Für die zweite Woche hatten die Rover einen Wortgottesdienst vorbereitet. Während dieses Gottesdienstes wurde die Fahrt ein wenig reflektiert, freie Fürbitten formuliert und alle konnten ein wenig zur Ruhe kommen.

Der letzte Abend der Sommerfahrt wurde mit einem großen Weinfest gefeiert - ein Abend, am dem die Kinder an einer



großen Tafel aßen und ausgelassen tanzten und feierten. (Der Traubensaft aus Weinflaschen hatte seine Wirkung nicht verfehlt! ;) ) Wie immer zu früh mussten die Zelte abgebaut und die Heimreise angetreten werden. Noch schnell ein Gruppenfoto, ein letztes Carré und schon hieß es „Nehmt Abschied Brüder...“ denn der Bus stand bereit.

Zurück in Niederkassel war die Freude groß, Eltern und Freunde wieder zu sehen und obwohl die Ankunft spät am Abend war, darf man sicher sein, dass noch viel erzählt wurde von einer Sommerfahrt, die - anders als das Wetter - konstant großartig und dazu noch sehr ereignisreich war.

In diesem Sinne:  
Toujours Prêt! (= Allzeit Bereit!) ■



## In mitten von Altkleidern



Miriam Noske

Es ist kurz nach neun Uhr und ich sitze in einem kleinen Bus, zusammen mit meiner besten Freundin und einer netten Pfadfindermutter, die uns jetzt durch das Neubaugebiet von Niederkassel fahren wird, damit wir dort die Altkleidersäcke für die Pfadfinder einsammeln können. Ich sitze auf der hinteren Bank auf dem linken Platz, kann gemütlich meine Beine ausstrecken und finde es wirklich bequem. Hätte ich gewusst, dass sich das ganz schnell ändern wird, dann hätte ich diesen Platz mit Sicherheit noch ein bisschen mehr ausgenutzt. Aber dazu später.

Mittlerweile sind wir in Niederkassel angekommen und müssen alle paar Minuten aussteigen, um die Säcke voller Altkleider einzusammeln. Am Anfang können wir alles in den Kofferraum und unter den Sitzen verstauen, doch jeder Kofferraum hat seine Grenzen. Nach ungefähr zwei Straßen ist er voll und der Sitzraum und mein schöner linker Sitz müssen dran glauben und werden mit Altkleidersäcken voll gestopft. Ich sitze jetzt auf dem mittleren Platz und habe es immer noch wunderbar bequem, denn nun kann ich meine Beine auf den Kleidern ausstrecken. Doch nach der Hälfte der Strecke ist auch der Sitzraum zur Hälfte voll und meine Sitz-

platzwanderung geht weiter. Nun sitze ich rechts am Fenster und kann mich an den vielen, vielen Säcken anlehnen. Das Fenster rechts und die große Schiebetür gönnen mir den einzigen Ausblick nach draußen, denn an allen anderen Fenstern stapeln sich die Säcke. Nach weiteren drei Straßen, lasse ich die anderen beiden alleine aussteigen, um die Säcke einzuladen, denn um meine Füße sammeln sich die Säcke. Würde ich über sie steigen, käme ich danach unter Garantie nicht mehr hinein. So kann ich nun schön rausgucken und zu schauen, wie die anderen einen Sack nach dem anderen anschleppen. Doch auch der Fußbereich ist nicht groß genug. Also werde ich von links mit Säcken an die Fensterscheibe gedrückt. Das ist jetzt nicht mehr ganz so bequem. Wenig später, wir haben unser Gebiet fast durch und ich freue mich auf die frische Luft draußen - die Altkleidersäcke müffeln nämlich ein wenig -, halten wir vor einem Sammelplatz für die Säcke an. Das kleine Problem ist nur, das der Kofferraum und der ganze Sitzbereich voll sind. Egal, was soll es, denken sich meine Mitfahrerinnen und drücken mir einen Sack nach dem anderen auf den Schoß und in meine Arme. Das war es endgültig mit meiner Bein- und Bewegungsfreiheit und der tollen Beweglichkeit. Zum Glück sind wir mit unserem Gebiet jetzt fertig und wir fahren zurück zum Evonikparkplatz, um die ganzen vielen Säcke in den

Lkw zubringen. Als wir da sind wird die Tür neben mir aufgerissen und die Säcke werden heraus genommen. Leider sieht mich hinter den Säcken keiner und sie nehmen die anderen Säcke heraus. Mir wird klar, dass ich mich jetzt irgendwie bemerkbar machen muss, wenn ich schnell an die frische Luft will. Ich zieh meine Arme unter den Säcken hervor und drücke sie von mir weg. Dann erst werde ich bemerkt und man nimmt mir freundlicher Weise die Säcke um mich herum ab, damit ich aussteigen kann. Endlich an der frischen Luft!!!

Insgesamt hat unser Stamm 11,15 Tonnen Altkleider eingesammelt und ich hatte das Gefühl, dass die Hälfte davon auf mir lag. Ein herzliches Dankeschön an alle, die Spenden an die Straße gestellt haben und uns bei der Sammlung unterstützt haben.

Das war mein lustiger Tag, eingepackt von Altkleidersäcken, und durch den ich die frische Luft jetzt noch viel mehr zu schätzen weiß.

P.S.: Termin für unsere Herbstalkleidersammlung ist der 29.09.2012. Der Erlös ist wieder für Sr. Adelheidis in Namibia und unsere Jugendarbeit bestimmt. ■

## „Passt das denn überhaupt zusammen?“

### Schöpfung

Der Anbeginn und die Erschaffung der Welt mit Lebewesen, Lebensräumen und Universum wird als Schöpfung bezeichnet. In der Bibel finden wir zwei Schöpfungsberichte (Gen 1,1-2,4a und 2,4b – 3-24).

### Evolution

(von lat. *evolutio* = das Aufschlagen, die Entwicklung) Unter diesem Begriff versteht man in der der Biologie die Entwicklung von Organismen und Entstehung von Arten über Jahrmillionen.

Die Aussage „Gott hat die Welt erschaffen“ ist nicht durch naturwissenschaftliche Erkenntnisse überholt. Die Naturwissenschaft kann nicht ausschließen, dass es in der Schöpfung zielgerichtete Prozesse gibt.

Umgekehrt kann die Theologie keine Aussagen darüber machen, wie sich die Entwicklung in der Natur vollzieht.

Die beiden biblischen Schöpfungsberichte spiegeln das Weltbild derjenigen Menschen wider, die zu der damaligen Zeit lebten. Sie sind keine Tatsachenprotokolle von der einmaligen Erschaffung der Erde durch Gott, wie es die Anhänger des „Kreationismus“

Ausschnitt aus einem Gespräch zwischen einem Professor für Tierphysiologie und einer Lehramtsstudentin:

„Welches zweite Fach studieren Sie?“

„Katholische Religionslehre.“

Der Professor reagiert erstaunt:

„Passt das denn überhaupt zusammen?“

„Wieso nicht?“ stutzt nun auch die Studentin.

„Tja, in der Bibel ist doch immer alles so friedlich.

Aber in der Natur, da töten und fressen die Tiere sich gegenseitig.“

### Wie verlief das Gespräch weiter??

**Manchmal muss man seine Blickrichtung ändern, um eine Gegebenheit in ihrer Gesamtheit zu erfassen.**

Mit „ungläubiger“ Miene und Schulterzucken wechselte der Professor das Thema.

Sehr überrascht über den Verlauf der Unterhaltung versuchte es die Studentin mit einer Erklärung: „Die Fragestellung der Naturwissenschaften lautet: WIE ist die Welt und die auf ihr lebenden Organismen entstanden? WIE sind Organismen aufgebaut und WIE hängen verschiedenen Erscheinungen zusammen? Die Blickrichtung der Theologie ist eine andere. Sie beschäftigt sich mit existentiellen Fragen: WARUM ist die Welt so, wie sie ist? WARUM gibt es den Menschen? Was ist der Mensch? Woher kommen wir und Wohin gehen wir? Das Studium beider Wissenschaften schließt sich nicht aus, sondern es ergänzt sich. Ja, es passt zusammen.“

**Aber die beiden Wege divergieren nicht, sondern sie gehen einander parallel, und sie treffen sich in der fernen Unendlichkeit an dem nämlichen Ziel. ... Hin zu Gott.**

**Max Planck (1858 – 1947, Physiker)**

## Soziallotsen



Diakon  
Norbert Klein

Beratung und Hilfeangebote für Menschen in Not. In unserem Pfarrverband gibt es unterschiedliche Angebote für Menschen, die Hilfe benötigen:

Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) e.V. und der Katholischer Verein für soziale Dienste im Rhein-Sieg-Kreis (SKM) e.V., bieten eine kostenlose Beratung im Kontaktbüro in Niederkassel-Ranzel an (Ommerichstr. 68, an der Stirnseite des Kindergartens). Der SkF steht mit Rat und Hilfe in sozialen, familiären, erzieherischen und existenziellen Notlagen für Frauen, Familien, Alleinerziehende und Jugendliche zur Verfügung. Die Beratung wird von Frau Breuer durchgeführt.

Die nächsten Beratungszeiten sind: donnerstags, 11.10., 15.11. und 13.12., jeweils von 10.30 – 12.30 Uhr. Sie erreichen Frau Breuer auch unter der Telefonnummer 02241 - 95 80 46.

Der SKM bietet Unterstützung und Hilfe bei Schuldnerberatung und existenzsicherenden Maßnahmen. Die Beratung wird von Frau Kümpel durchgeführt. Die nächste Beratung ist: Donnerstag, 22.11. von 10.30 – 12.30 Uhr. Sie erreichen Frau Kümpel auch unter der Telefonnummer 022 41 - 17 78 16.

Unsere ehrenamtlich ausgebildeten Soziallotsen bieten 14-tägig Sprechstunden im Kontaktbüro Ranzel an. Hier können Menschen, die Rat suchen, ein offenes Ohr finden, jemanden, der zuhört, der sich vor Ort auskennt und weiß, welche Stellen bei welchem Problem weiterhelfen. Die Sprechstunden der Soziallotsen finden statt am Donnerstag, den 4.10., 18.10., 8.11., 6.12. und 20.12., von 17.00 – 19.00 Uhr (Ommerichstr. 68, Stirnseite Kindergarten). Außerdem können Sie sich jederzeit an Diakon Klein wenden. Telefon: 02208 - 1700 ■

## Gebet

**Immerfort empfangе ich mich aus Deiner Hand.  
Das ist meine Wahrheit und meine Freude.  
Immerfort blickt mich Dein Auge an,  
und ich lebe aus Deinem Blick,  
Du mein Schöpfer und mein Heil.  
Lehre mich,  
in der Stille Deiner Gegenwart  
das Geheimnis zu verstehen,  
dass ich bin.  
Und dass ich bin  
durch Dich  
und vor Dir  
und für Dich.  
Amen.**

*Romano Guardini*

## Eltern-Kind-Kurse

*Iris Grau*

Seit vielen Jahren treffen sich unsere Kleinsten in Begleitung von einem Elternteil im Franziskushaus in Lülsdorf zu unseren Eltern-Kind-Kursen.

Unsere Kurse für Kinder sind der Ort, an dem Mütter und Väter oder Omas mit ihrem Baby oder Kleinkind unter der Anleitung der Kursleiter gemeinsam spielen, lachen, basteln und singen. Die Motivation, dem Kind etwas Wertvolles zu vermitteln, steht im Vordergrund. Es geht um den Erfahrungsaustausch und die Anleitung zum Fördern und Lernen.

Alle natürlichen Sinne des Kindes werden angesprochen. Alle natürlichen Fähigkeiten werden durch Basteln, Musik und lustiges Spielen gefördert.

An den Kursen teilnehmen können Kleinkinder ab dem 9. Lebensmonat in Begleitung eines Elternteils. Sollten diese aus zeitlichen Gründen nicht können, so sind auch die Omas als Begleitung gerne gesehen.

Die Kurse finden 4x im Jahr statt, beginnen immer nach den aktuellen Ferien und dauern bis zu dem nächsten Ferienbeginn. ■





## Das Leben gemeinsam wagen



Diakon  
Norbert Klein

Das ist unser gemeinsam erarbeiteter Leitspruch unseres katholischen Familienzentrums. In einem längeren Prozess haben wir mit einer Steuerungsgruppe diesen Leitgedanken und ein daraus resultierendes neues pastorales Konzept entwickelt.

Was bedeutet dieser Leitgedanke für die Alltag in unseren Kindertageseinrichtungen?

Das Leben gemeinsam wagen - jeden Tag neu, du mit mir und ich mit dir, mit euch.

Das Leben gemeinsam wagen - jeden Tag ein Stück.

Das Leben gemeinsam wagen - sich jeden Tag mit dir freuen, aber auch Rückschritte und Niederlagen mit dir aushalten und verarbeiten.

Das Leben gemeinsam wagen - und mich mit dir auf Risiken vertrauensvoll einlassen.

Das Leben gemeinsam wagen - und verlässlich „da sein“.

Das Leben gemeinsam wagen - und mit dir im Gespräch bleiben.

Das Leben gemeinsam wagen - und dich in schwierigen Situation beraten und für Beratung zu sorgen.

Das Leben gemeinsam wagen - und Hö-

hen und Tiefen mit dir teilen.

Das Leben gemeinsam wagen - und es aus dem Glauben heraus deuten, feiern und verstehen.

Das Leben neu wagen und Antworten des Glaubens auf die Fragen des Lebens finden.

Das alles im Alltag konsequent zu leben ist ein hoher Anspruch. So manches Mal werden wir auch scheitern. Doch wir freuen uns auf die Arbeit mit den Familien, den Kindern, den Eltern, den Pfarrgemeinden und allen Interessierten. Wir glauben, dass Gott uns Menschen so liebt wie wir sind – mit unseren guten Seiten, mit unseren Fehlern und Schwächen.

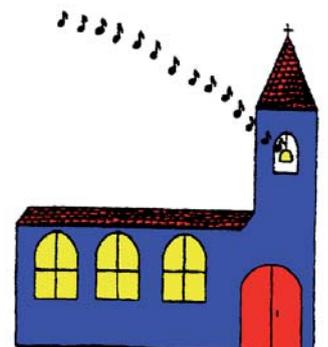
So wird Leben in Vielfalt und Fülle möglich.

In diesem Sinne: Lassen Sie uns das Leben gemeinsam wagen! ■

## Termine

Kleinkinderwortgottesdienst in  
St. Matthäus

27.10. und 24.11.2012  
immer um 17.00 Uhr



## Neugierig bleiben bis ins hohe Alter

*Theresia Löffler*

So oder ähnlich werden es diejenigen Bewohnerinnen des Elisabethhauses erlebt haben, die im Juli das katholische Familienzentrum in Niederkassel-Ort besuchten.

Schon seit längerem besteht ein guter Kontakt zwischen der Einrichtung für die Jüngsten und dem Haus für die Ältesten hier in der Gemeinde St. Matthäus in Niederkassel.

Immerschon in den letzten Jahren haben die Kinder des katholischen Kindergartens Besuche in unserem Haus gemacht, um Lieder und kleine Vorführungen zum



Beispiel in der Karnevals-, Herbst- oder Adventszeit auf einem Wohnbereich, in der Cafeteria oder bei einem Fest darzubieten. Alljährlich macht der Martinszug des Kindergartens vor unserer Tür Halt und erfreut unsere



Bewohner und Bewohnerinnen mit Liedern und bunten Laternen. Auch bei der Fronleichnamsprozession war es bereits einige Male der Fall, dass unter Anleitung ihrer Erzieherinnen die Kinder des Kindergartens gesungen und Freude bereitet haben.

Jetzt also haben wir, d.h. einige Bewohnerinnen unseres Hauses und Mitarbeiterinnen des Sozialen Dienstes die Einladung der Leiterin des Familienzentrums Frau Hildegard Schleifer angenommen und uns auf den Weg zu einem Gegenbesuch gemacht.

Ein gewisses Maß an Neugierde war da schon vonnöten, denn es hieß sich auf etwas einzulassen, was unseren älteren Bewohnern wenig vertraut ist. Sie haben in ihrer eigenen Kindheit keinen Kindergarten besucht, auch deren Kinder sind in einer Zeit groß geworden, wo der Besuch eines Kindergartens nicht die Regel war. Wer da nicht über Enkel oder Urenkel einen kleinen Einblick in die heutigen Formen von Kleinkindpädagogik erhält, kann sich sicher nicht wirklich vorstellen,

was Kindergarten heute heißt, wie er aussieht, was da geschieht.

Umso freudiger und mit größtem Interesse erlebten die Bewohner den Empfang und den Aufenthalt dort. Schon beim Betreten liefen die ersten Kinder auf uns zu, fragten: Wie heißt Du? oder streckten uns ein Bild oder Spielzeug entgegen, mit dem sie sich gerade beschäftigten.

Die Bewohnerinnen nahmen Anteil, wurden herumgeführt, die Räumlichkeiten wurden gezeigt und erläutert und alles stieß auf lebhaftes Interesse, Verwunderung und Bewunderung zugleich. Draußen schauten wir dem bunten Treiben rund um Sandkasten, Rutsche und Kletterhaus zu.

Beim allmorgendlichen Stuhlkreis erlebten wir die Kinder beim Singen und Erzählen. Was bis dahin vielleicht fremd oder doch weit weg im Denken und Vorstellen unserer Bewohner war, rückte durch unseren Besuch ein wenig näher.

Besonders die Freundlichkeit und die offene Zugewandtheit der Kinder wurde sehr positiv erlebt. „Die waren ja gar nicht sooo wild wie ich gedacht habe“, war der Kommentar einer 92jährigen

Bewohnerin beim Heimweg. Wo Alt und Jung sich begegnen, kann Verständnis wachsen und der Umgang miteinander selbstverständlicher und vorbehaltloser werden.

Der kurz danach stattgefundenene Besuch der Kinder im Elisabethhaus führte Alt und Jung beim Backen eines Kuchens und beim Spielen mit Bällen, Schwungtuch und beim Kegeln zusammen.

Ein gelungener Austausch auf Augenhöhe! Etwas miteinander tun schafft Begegnung und gegenseitiges Verstehen kann wachsen.

Alt und Jung begegnen sich: Auch in Zukunft wollen sich die Kinder des Katholischen Kindergartens und die Bewohner des Elisabethhauses gegenseitig besuchen und ein wenig am Leben der anderen teilnehmen. ■



## Ausflug der Senioren

*Maria Corcilius*

Im Juni 2012 machten wir uns, die katholischen und die evangelischen Senioren mit ihren Pfarrern und den Helferinnen, um 11.00 Uhr auf den Weg nach Andernach.



Der Bus brachte uns nach Andernach zum Hotel „Rheinkrone“, wo uns ein reichhaltiges Mittagessen erwartete.

Nach dem sich alle gestärkt hatten, wurde die Gruppe geteilt. Einige Senioren wollten die Stadtführung mitmachen und die meisten Senioren die Expedition in das Erlebniszentrum mit Schifffahrt und Geysir. Im Erlebniszentrum fand eine kleine Führung statt, die uns in die Tiefen der Erde führte mit dem Naturphänomen Kaltwasser-Geysir. Leider konnten wir uns nicht allzu lange dort aufhalten, da wir mit dem Schiff „MS Namedy“ über den Rhein zum Naturschutzgebiet fahren und am Namedyer Werth anlegten. Der Geysir befindet sich auf einer Halbinsel und nach wenigen Minuten standen wir auf einer Wiese und der Geysir wurde wieder tätig und schleuderte eine Wasserfontäne aus der Erde ca. 60 m hoch. Alle 2 Stunden ist er tätig und ist weltweit der höchste „Kaltwasser-Geysir“. Um 1900 wurde beobachtet, wie aufsteigende Gasblasen im Altwasserarm des Rhein dort austraten und im Jahre 1904 begann man mit der Nutzung dieses Wassers zur Gewinnung von Kohlensäure und Mineralwasser. 2009 wurde das Erlebniszentrum eröffnet.

Das Schiff brachte uns dann nach ca. einer Stunde wieder nach Andernach zurück, wo uns die andere Gruppe von der

Stadtführung erzählte.

Andernach ist eine sehr alte Stadt, in vorchristlicher Zeit haben sich die Römer hier schon niedergelassen. Das Koblenzer Tor wurde um 1200 errichtet und sicherte die Burg mit dem Schlossgraben. In dieser



Burgruine und dem Schlossgraben pflanzen die Gärtner der Stadtverwaltung jedes Jahr verschiedene Gemüsesorten und die Bewohner können sich dort das gewachsene und frische Gemüse kostenlos abholen für ihren Mittagstisch. Der Mariendom auch Liebfrauenkirche genannt, wurde um 1200 als dreischiffige, romanische Emporenbasilika erbaut. Die Christuskirche wurde im 13. Jahrhundert als hochgotische Hallenkirche gebaut und ist die Stadtkirche der evangelischen Christen. Das Bollwerk am Rhein entstand im 17. Jahrhundert und galt als Rheinzollbastion. Zu erwähnen wäre noch das Stadtmuseum von der Leyen. Aus all den jahrhundertealten Bauten hebt es sich

besonders gut hervor. Das Gebäude wurde als Stadtpalais für den kurkölnischen Oberamtmannes Georg von der Leyen um 1589/90 errichtet und von außen reizt besonders die künstlerische Gestaltung des Portalvorbaus.

Nach einer kleinen Stärkung ging es dann gegen 18.00 Uhr wieder Richtung Niederkassel und wir waren trotz des schlechten Wetters froh, dass wir so viele neue Erlebnisse und Eindrücke mit nach Hause nehmen konnten.

Wie heißt es so schön: „Nur wer bekannte Ufer verlässt, kann neue Horizonte entdecken!“ ■

## Geburtstage

### ◆ St. Jakobus

03.08.	Margareta	Herz	86	17.11.	Margareta	Glaß	89
06.08.	Josefine	Kißelbach	82	20.11.	Margarete	Rützel	91
08.08.	Heinrich	Badorf	81	23.11.	Christine	Baum	96
11.08.	Hildegard	Baczewski	80	24.11.	Cassius	Scholl	88
14.08.	Margareta	Miesen	86	25.11.	Helmut	Kißelbach	81
15.08.	Rosemarie	Goerentz	83	26.11.	Karl	Chrzibek	82
16.08.	Edeltraut	Mann	80	29.11.	Klara	Tomaschewski	83
18.08.	Marianne	Comuth	88				
22.08.	Karoline	Klein	82	◆ St. Matthäus			
25.08.	Elisabeth	Thomas	86	05.08.	Elisabeth	Joch	83
29.08.	Werner	Diener	84	06.08.	Antonia	Miebach	84
29.08.	Elisabeth	Drießen	89	07.08.	Rolf	Lechler	81
30.08.	Anna	Knappstein	91	16.08.	Agnes	Podlech	92
10.09.	Gertrud	Kreutz	86	18.08.	Maria	Küpper	84
10.09.	Margarete	Müller	81	19.08.	Johannes	Köhl	80
19.09.	Anna	Kuschel	88	24.08.	Christine	Brendel	82
27.09.	Frieda	Brautscheck	88	24.08.	Christa	Schmidt	87
02.10.	Hans	Häberle	80	28.08.	Elisabeth	Plückbaum	83
08.10.	Maria	Sonneberger	84	29.08.	Hans	Mondt	82
10.10.	Anna	Werner	93	31.08.	Johann	Bollenbeck	85
11.10.	Elisabeth	Flock	81	01.09.	Johann	Schiele	83
12.10.	Adelheid	Pajonk	80	07.09.	Katharina	Schäfer	95
13.10.	Elisabeth	Brzank	86	15.09.	Therese	Zander	80
15.10.	Inge	Wirz	80	17.09.	Hermann	Becker	86
18.10.	Martha	Haas	92	19.09.	Anneliese	Bergheim	90
18.10.	Matthias	Immendorf	83	26.09.	Elmar	Heuser	82
18.10.	Johann	Krings	87	04.10.	Liselotte	Weis	85
21.10.	Karl-Josef	Wittemann	85	08.10.	Gisela	Roßbach	82
24.10.	Gerhard	Löhrer	81	09.10.	Viktoria	Röhren	98
27.10.	Anna	Faust	82	09.10.	Maria	Wolf	81
31.10.	Wolfgang	Scherholz	80	11.10.	Otto	Schöbitz	97
02.11.	Barbara	Luxem	87	14.10.	Clement	Delvigne	88
04.11.	Anna	Mellein	85	18.10.	Maria	Brungs	88
04.11.	Brigitta	Pritz	84	18.10.	Agnes	Helfer	83
05.11.	Friedrich	Steinbach	80	18.10.	Magdalena	Wielpütz	86
16.11.	Margareta	Pabst	80	19.10.	Johann	Blum	91
				20.10.	Maria	Holfeld	87



22.10.	Elisabeth	Bangert	82	18.09.	Johanna	Schneider	88
23.10.	Käthe	Löhr	81	20.09.	Paul	Kranz	85
25.10.	Anneliese	Conzen	85	22.09.	Rosa	Marte	83
27.10.	Elisabeth	Schorr	91	25.09.	Heinz	Schleuer	80
30.10.	Hedwig	Badziong	84	26.09.	Helen	Siegberg	89
04.11.	Maria	Klupsch	83	27.09.	Marianne	Schrepfer	85
05.11.	Edmund	Wilbert	89	06.10.	Franz	Heidemann	94
06.11.	Hannelore	Hölzer	83	13.10.	Reinhard	Gebauer	81
07.11.	Käthe	Conrad	86	15.10.	Walter	Heilinger	85
10.11.	Georg	Wildmoser	81	17.10.	Margareta	Meester	92
11.11.	Josefa	Abels	88	19.10.	Ruth	Wendel	85
12.11.	Luise	Ziegler	83	26.10.	Maria	Spill	83
16.11.	Gertrud	Juschkat	85	27.10.	Klara	Böckel	82
17.11.	Helene	Waldbröl	89	28.10.	Rudolf	Schüller	84
18.11.	Cäcilia	Karp	89	24.11.	Katharina	Inden	80
19.11.	Günter	Flor	81	28.11.	Herbert	Gürtler	80
21.11.	Hedwig	Klein	81				
22.11.	Katharina	Scholl	87				
25.11.	Cäcilia	Niedecker	88				
30.11.	Sophia	Klein	90				

#### ◆ **St. Ägidius**

03.08.	Helene	Knapik	92
08.08.	Stefanie	Reim	82
18.08.	Hildegard	Breuer	85
18.08.	Agnes	Kramarczyk	84
19.08.	Johann	Scholtysik	90
22.08.	Marianne	Klotz	87
31.08.	Maria	Lorenz	95
05.09.	Margarete	Hansen	82
06.09.	Hans	Schirmer	86
08.09.	Helena	Kirchmann	84
14.09.	Heinz	Braun	82
15.09.	Margarete	Pilgram	81
15.09.	Elisabeth	Schmitz	87
16.09.	Johannes	Köster	81
17.09.	Johann	Pütz	82

#### ◆ **Sieben Schmerzen Mariens**

24.09.	Jakob	Engels	85
01.10.	Reinhold	Vogt	85
01.11.	Bronislaw	Podmokly	82
10.11.	Franz	Linden	85

Liebe Senioren!

In unserer Geburtstagsliste finden Sie die Gemeindemitglieder, die 80 Jahre und älter sind. Finden Sie Ihren Namen nicht und wollen namentlich erwähnt werden, rufen Sie bitte das für Sie zuständige Pfarrbüro an.

Gegen die Veröffentlichung aller personenbezogenen Daten können Sie jederzeit Einspruch erheben. Bitte wenden Sie sich auch in diesem Fall an das für Sie zuständige Pfarrbüro.

# Gratulation

## Taufen

04.03.	Mia Hürdler	02.06.	Maximilian Krajewski
10.03.	Amy Kim Lesiewicz	02.06.	Hannah Bojack
31.03.	Jonas Porten	09.06.	John Leon Ludwig
08.04.	Henry Schmidt	09.06.	Joan Lena Ludwig
09.04.	Florentine Poggenpohl	16.06.	Tara Wetjen
14.04.	Jette Luise Wagener	16.06.	Franziska Klein
21.04.	Clara Sophia Bennewitz	16.06.	Nele Hinz
27.04.	Maximilian Tomczak	07.07.	Austeja Tizia Folkers
28.04.	David Zimmer	08.07.	Maximilian Johannes Duda
01.05.	Pauline Karbach	28.07.	Amelie Marie Conradt
05.05.	Mats Henri Neuhäuser	04.08.	Mila Sigari
05.05.	Lukas Finn Neuhäuser	04.08.	Lya Walkowiak
19.05.	Leon Peter Mientus	04.08.	Arne Siebe
19.05.	David Ochozki	11.08.	Luca Volker Ülpenich
19.05.	Lena Jordanski	18.08.	Samuel Dahlen
25.05.	Kolja Fritz Jakob Stelkens	18.08.	Lennart Thie
01.06.	Justus Becker	18.08.	Paul Minrath

## Trauungen

02.06.	Marc Pfister und Eva Lantermann
23.06.	Frank Aschmetat und Janette Drewel
02.06.	Ernest Jacek Krajewski und Angela Doris Göbbels
09.06.	Matthäus Deptalla und Yuk Geen Lau
07.07.	Alexander Bertram und Anna Lena Winkler
07.07.	Kevin Storz und Bianca Vorwerg
28.07.	Jean Pierre Conradt und Monika Maria Pollok
28.07.	Philip Nettersheim und Ana-Sabrina Hainold
04.08.	Marcel Jagemann und Sarah Schabel
25.08.	Florian Löffler und Tanja Schenkel

## Verstorbene

19.02.	Walter Schlimgen	21.05.	Wilhelmina Katahrina Musial
19.02.	Hubert Johann Bulig	30.05.	Anna Maria Weiser
21.02.	Gertrud Jax	10.06.	Maria Therese Schmitz
25.02.	Katharina Wölwer	14.06.	Liselotte Braun
27.02.	Johann Zimmermann	15.06.	Alexander Block
02.03.	Doris Lesmeister	23.06.	Anna Maria Reinartz
04.03.	Marianna Esser	24.06.	Matthias Decker
08.03.	Gerhard Kremer	28.06.	Mathilde Dietzsch
09.03.	Edda Diana Schönenborn	01.07.	Daniel Valder
12.03.	Ingeborg Rindfleisch	11.07.	Elisabeth Hedwig Fliersbach
12.03.	Theodor Eimermacher	13.07.	Helmuth Fridolin Henkel
16.03.	Artur Kaus	16.07.	Franz-Josef Lichius
17.03.	Gertrud Bollenbeck	22.07.	Erich Jakob Fürtjes
23.03.	Günter Malewicz	23.07.	Helene Ottilie Küppers
25.03.	Werner Jacobs	24.07.	Katharina Clemens
28.03.	Gertrud Linden	24.07.	Helga Maria Albiene Berger
29.03.	Magdalena Breuer	26.07.	Agnes Seipelt
17.04.	Hans Dieter Inden	30.07.	Helene Klara Lundschien
20.04.	Hildegard Eckard	30.07.	Margareta Schlimgen
22.04.	Erna Gertrud Wilke	01.08.	Christine Getrud Kranz
26.04.	Anna Gerda Pütz	01.08.	Maria Vogt
13.05.	Joseph Fassbender	03.08.	Alexander Domgörgen
19.05.	Gerd Sommerfeld	04.08.	Philipp Heinrich Berg

# FOTO-BOX

## Fotostudio und Fachgeschäft

*Ihr Spezialist für Kindergarten- & Schulfotografie, Hochzeiten, Familienfeiern, Eventfotografie, Pass- & Bewerbungsfotos, Studioaufnahmen, Foto- & Videoreportagen aller Art seit 1983*

**Rheinstraße 49 53859 Niederkassel - Lülldorf Home: [www.foto-box.de](http://www.foto-box.de)  
Tel.: 02208 - 91 99 466 Fax: 02208 - 91 99 467 e-Mail: [info@foto-box.de](mailto:info@foto-box.de)**



## Blick ins Heilige Land



*Diakon  
Willy Löw*

Im April diesen Jahres war ich wieder mit einer Pilgergruppe unterwegs auf den Spuren Jesu. Nach dem üblichen Flug war die Gruppe gut in Tel Aviv angekommen und Miriam nahm uns in Empfang. Seit fast 20 Jahren begleitete mich YInon im Hl. Land, nun aber konnte er es nicht, denn er war wegen Herzproblemen nicht in der Lage, die Gruppe zu begleiten.

Mit Miriam hatten wir eine gute Vertreterin bekommen, denn sie orientierte sich am Interesse der Gruppe.

Mein Wunsch ist es, die Lebensfolge Jesu möglichst nachzureisen. Also beginnend in Bethlehem, weiter über Jericho, dem Ort der Taufe Jesu, dann über Galiläa, dem Wirkungsbereich bis hin nach Jerusalem, dem Ort der Vollendung des Lebens Jesu.

Wir lebten und erlebten aufs Neue den Spannungsbogen des Lebens Jesu.

Als besondere Highlights dieser Pilgerreise dürfen wir den Besuch der Hirtenfelder in Bethlehem, die ich seit ca. 15 Jahren nicht mehr besuchen konnte, wie auch die tatsächliche Taufstelle Jesu bei Jericho nennen, die erst seit wenigen



Monaten zugänglich ist, sowie die Möglichkeit das muslimische Heiligtum, den Tempelberg, zu betreten.

Auch der Weg längsseits des Tempelmauer, den wir gehen konnten, ist nicht alltäglich.

Den Pilgerinnen und Pilgern, wie auch mir, war der Gottesdienst, den wir in der Grabeskirche, also dem Auferstehungsort Jesu, feiern konnten, ein weiterer, unvergleichlicher Höhepunkt dieser Reise.

Rückblickend kann man sagen, dass diese Reise trotz aller Unvorhersehbarkeiten, die eine Heilig-Land-Pilgerreise mit sich bringt, bestens gelungen ist.

Wir sind gestärkt im Glauben zurückgekehrt und in meinen Gedanken plane ich



*Neue Taufstelle im Jordan*

bereits die nächste Pilgerreise im Frühjahr 2014, wieder auf den Spuren Jesu.

Allerdings bedenke ich immer den alten Spruch: „Der Mensch denkt, und Gott lenkt“.

Und so bleibt mir nur zu sagen: „Wenn Gott will...“

Wenn Gott will, dann werde ich im Herbst 2013 eine Pilgerfahrt nach Santiago de Compostela anbieten.

Weitere Bilder dieser Reise finden Sie auf meiner Internetseite [www.diakon-loew.de](http://www.diakon-loew.de) ■



*Gottesdienst am See Genezaret*



## Ausflugs-Tipp

### Woher kommen wir?

### Wer sind wir?

### Wohin gehen wir?

Diese Fragen ziehen sich durch die Ausstellung des Neanderthal-Museums in Mettmann.

Bekannt ist das Neandertal durch menschliche Knochenfunde eines ausgestorbenen Vorfahren der heutigen Menschen, dem „Neanderthaler“.

Die Ausstellung beginnt mit der Geschichte des Neandertals und der Fundgeschichte des Skeletts, doch sie bleibt nicht in der Vergangenheit stehen. Der Besucher wird auf eine Reise durch die Entwicklungsgeschichte der Menschheit geschickt. Anschaulich wird dargestellt, wie nicht nur der Mensch sich verändert hat, sondern auch sein Werkzeug und seine Ansprüche an den Lebensraum mit den daraus resultierenden Problemen. Angesichts der rasanten Entwicklung technischer Geräte heutzutage, kann man sich kaum vorstellen, dass der Faustkeil über eine Million Jahre hinweg das meist genutzte Werkzeug war.

In einem weiteren Abschnitt wird gezeigt, wie der Mensch von Anfang an versucht, die Welt in der er lebt, sinnhaft zu deuten. Felszeichnungen oder Bestattungsrituale legen Zeugnis davon ab.

Die Ausstellung schlägt auch nachdenkliche Töne an und regt an, selbst nach den Antworten auf die Fragen nach unserem Menschsein zu suchen.

Außerhalb des Museums, im Neandertal, gibt es ebenfalls noch einiges zu entdecken.

Weitere Informationen zu Inhalt, Anfahrt, Öffnungszeiten, usw. finden sich z.B. unter [www.neanderthal.de](http://www.neanderthal.de) ■

# Sankt Matthias Bruderschaft



*Dirk Reinartz*

Auf der diesjährigen Fuß-Wallfahrt der Sankt Matthias Bruderschaft zum Grab des Apostels Matthias von Lülsdorf nach Trier wurden zwei Pilger besonders geehrt. Markus Schmitz machte sich zum 25. Mal auf den Weg. Für Josef Rauer war es die 50. Wallfahrt.

Die Vorbereitungen für die Wallfahrt 2013 haben bereits begonnen. Sie findet in der Christi-Himmelfahrtswoche vom 06. bis 12. Mai 2013 statt. Die Anmeldefristen werden in der nächsten Ausgabe des Pfarrbriefes bekanntgegeben.

## Termine 2013:

24.02.2013 - Messe anlässlich Matthias Namensfest und Jahreshauptversammlung in Lülsdorf

06.-12.05.2013 – Wallfahrt nach Trier

Die Sankt Matthiasbruderschaft Lülsdorf/Ranzel ist heute eine Laienbewegung und unterstützt die Ortsausschüsse in Lülsdorf und Ranzel bei der Durchführung der jeweiligen Pfarrfeste.

Unter dem Lülsdorfer Pfarrer Franziskus Poirot erhielt die Sankt Matthiasbruderschaft zu Lülsdorf im Jahr 1669 die päpstliche Genehmigung durch Papst Clemens IX. Sie zählt zu den ältesten Bruderschaften im Rheinland. ■





## Feiern Sie mit!



Paul Kohlmaier

Hundertzwanzig Jahre hindurch haben Männer und Frauen im Kirchenchor „Cäcilia“ in Lülsdorf zur Ehre Gottes, zum Gefallen der Menschen und zur eigenen Freude, an Proben teilgenommen, im Gottesdienst gesungen oder Konzerte aufgeführt. Das ist ein Grund zum Feiern und Sie sollen daran teilhaben.

Am Sonntag, den 11. November 2012 um 11.00 Uhr sind Sie zu einem Festgottesdienst und anschließend zum Empfang im Matthiashaus eingeladen.

Für den Festgottesdienst wird schon jetzt die „Missa Brevis“ von Jacob de Haan eingeübt. Jacob de Haan ist ein moder-

ner, zeitgenössischer Komponist, 1959 geboren. Mit der „Missa brevis“ komponiert er eine kurze, prägnante Messe mit eingängigen Melodien, deren Charakter an Filmmusik erinnert und sich voller Dynamik und Melodik präsentiert. Es ist ein Genuss die alten Worte des „Kyrie“ und „Gloria“ auf diese schöne, moderne Weise zu singen und zu hören. Ein Bläserchor wird der Aufführung noch einmal mehr festlichen Charakter verleihen. Schreiben Sie sich den Termin in Ihren Kalender: Sonntag, der 11. November 2012, 11.00 Uhr. Die Aufführung wird einmalig sein, danach ist sie verklungen... Und beim Empfang im Matthiashaus sagen Sie uns, ob es Ihnen gefallen hat und Sie vielleicht auch demnächst so etwas Schönes mitsingen wollen. ■

# **Jonas** *Meisterbetrieb*

## **Garten- und Landschaftsbau**

*Leidenschaft in grün und bunter!*

**Planung · Neu- u. Umgestaltung Ihres Gartens  
Pflaster- u. Natursteinarbeiten · Zaunanlagen  
Stauden- und Gehölzpflanzungen  
Baumfällungen · Gartenpflege**

## Unsere Rochuskapelle in Lülsdorf



*Pfarrer  
Alexander Lubomierski*

Als um 1700 die Rochuskapelle gebaut wurde, lag sie außerhalb des Ortes. Der hl. Rochus sollte den Ort vor der Pest schützen, er wurde in ihr verehrt. Wie lange die Kapelle Betern diente, wissen wir nicht.

Im 20. Jahrhundert lag sie in einem „Dornröschenschlaf“. Der Ort wuchs um sie herum, die Autos fuhren an ihr vorbei, keiner kümmerte sich um ihren Erhalt.

Mit dem Ausbau der Straße wurde sie in einem aufwändigen Verfahren um ca. 80 cm gehoben und damit dem Straßenniveau gleich. Doch der „Dornröschenschlaf“ ging weiter, bis in den 90-er Jahren Herr Dr. Heinrich Olligs, zusammen mit seiner Frau Erika die Innenausstattung und das eine Fenster stiftete.

Die Kirchengemeinde gestaltete zum Gedenktag des Heiligen eine kleine Prozession von der Kapelle aus zur Pfarrkirche, welche allerdings wenig ins Bewusstsein der Pfarrgemeinde gedrungen ist.

Um so mehr danken wir Herrn Werner Gölden, dass er sich für die Belange der Kapelle einsetzte und über fünf Jahre daran arbeitete, das zweite Fenster ebenso würdig und passend zu gestalten.

Ihm gilt unser Dank auch für sein Engagement zur Schaffung des Entwurfes des Bildes, sowie der Suche der Sponsoren.

So danken wir der Stiftung „WIR FÜR NIEDERKASSEL“, sowie der Kreissparkasse Köln und deren Städte- und Gemeindestiftung.

Fortan soll zum Fest des hl. Rochus die Prozession wieder gehalten werden, wie auch versucht wird, die Kapelle gelegentlich für Beter und Besucher zu öffnen. ■





Wir machen auch **Hausbesuche** bei Ihnen!

Die **Senioren-Stadtteilbeauftragten** besuchen Sie gerne zu Hause!

Die Stadtteilbeauftragten sind:

**für Lülldorf und Ranzel:**

Erika Müller

Tel.: (0 22 08) 24 99

Manfred Waldmann

Tel.: (0 22 08) 25 77

**für Niederkassel und Uckendorf:**

Annemarie Gornik

Tel.: (0 22 08) 9 21 54 88

Peter Welge

Tel.: (0 22 08) 2 27 05 67

Wir **helfen** Ihnen, **beraten** und **unterstützen** Sie bei der Bewältigung des Alltages.

Über Ihren Besuch im Büro der Seniorenberatung freuen wir uns!

Während der Umbaumaßnahmen im Rathaus finden Sie das Seniorenbüro:

mittwochs 9.30–12.00 Uhr

Hauptstr. 34  
53859 Niederkassel

(ehem. Reber, Durchfahrt zum Hof, neben der Polizei)

(0 22 08) 94 66 - 275

seniorenberatung@niederkassel.de



**Wir helfen gerne!**

**für Rheidt:**

Klaus Pagel

Tel.: (0 22 08) 34 06

Herbert Schwarz

Tel.: (0 22 08) 91 06 91

**für Mondorf:**

Kurt Heuser

Tel.: (0 22 8) 45 07 59



# **Möbel GBS**

## **In Niederkassel-Ranzel, Wachtelstraße**

bauen wir für Sie auf Erbbaugrundstücken der Kirchengemeinde St. Jakobus Lülsdorf und St. Matthäus Niederkassel freistehende Ein- und Zweifamilien- sowie Doppelhäuser. Ebenso bieten wir dort „normale Bauparzellen“ an.

Familienfreundliche Grundrisse auf Grundstücken von 250m<sup>2</sup> bis 500m<sup>2</sup> Größe. Aktuell haben wir auch ein altersgerechtes Haus als Bungalow entwickelt.

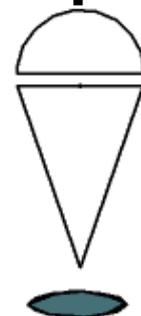
### ***Vielfältige Eigenleistung möglich!***

Vereinbaren Sie einen Termin mit uns, damit wir Sie auch über die Fördermöglichkeiten des Landes Nordrhein-Westfalen informieren können. (z.B. kann eine Familie mit 2 Kindern je nach Einkommen bis zu 97.000,00 € Fördermittel erhalten).

**Nöbel-GBS mbH, Oberstr. 12, 53859 Niederkassel-Rheidt,  
Tel. 02208/4004 [www.noebel-gbs.de](http://www.noebel-gbs.de)**



**Kompetenz**  
**Partnerschaft**  
**Engagement**



## Ausblick

Ich stehe am Fenster des Ferienhauses und schaue aufs Meer.  
Auch nach zwei Wochen vor Ort kann ich nur schwer den Impuls unterdrücken,  
schon wieder ein Foto von diesem Ausblick zu machen,  
so faszinierend sind die Veränderungen.  
Im Wechsel von Tag und Nacht, Ebbe und Flut,  
Regen und Sonnenschein  
verändert sich der Anblick der Natur -  
täglich, stündlich und manchmal augenblicklich.  
Im Urlaub hat man mehr Zeit und Ruhe,  
solche Augenblicke wahrzunehmen und zu genießen.  
Doch vielleicht gelingt es, ein kleines bisschen Muße  
oder eine Erinnerung mit in den Alltag zu nehmen.  
Wir haben hier kein Meer, auf das man blicken kann,  
aber auch der Rhein, Felder und Wälder  
wandeln sich wunderbar im Laufe der Jahreszeiten.  
Und mit ein bisschen mehr Gelassenheit,  
nimmt man vielleicht auch ganz andere Dinge in einem neuen Licht wahr.

### Liebe Leserin, lieber Leser,

wir, die Redaktion, möchten uns bei Ihnen für die vielen  
Zuschriften bedanken, denn nur mit Ihren Beiträgen wird unser  
**miteinander** lebendig.

Die Redaktion hat eine eigene E-mail-Adresse:

**miteinander@kkn.org**

Jederzeit freuen wir uns über Fragen, Anregungen, Lob und Kritik.

In der nächsten Ausgabe zu Weihnachten ist „**Weg**“ das Thema.

Wir bitten Sie, uns die Beiträge zu diesem Thema an die  
E-Mail-Adresse zu senden. Dabei freuen wir uns auch auf Ihre Bilder,  
um die Beiträge zu illustrieren.

Es wird darum gebeten, keine Artikel einzureichen,  
die bereits in der Tagespresse veröffentlicht wurden.